

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Nach dem Kronrathe.

B u d a p e s t, 19. Dezember.

Nur über die Neußerlichkeiten, nicht über das Ergebnis des heute in der Wiener Hofburg stattgefundenen Kronraths sind uns bis zur späten Nachtstunde telegraphische Berichte zugegangen; doch Anlaß und Gegenstand der Konferenz sind bekannt und das Resultat kann angesichts der überall in der Monarchie kundgegebenen Opferwilligkeit keinem Zweifel unterliegen. Die neuerdings erfolgte Vorschübung russischer Truppenmassen nach der österreichischen Grenze wird wohl nicht — noch nicht — zur Verlegung ungarischer und österreichischer Garnisonen nach der russisch-polnischen Grenze führen. Aber es werden **Vorbereitungen** getroffen werden, auf daß, sobald durch „weitergehende“ russische Truppenansammlungen die Sicherheit unserer Monarchie bedroht wird, schleunigst die zur Verhütung eines Ueberfalls unserer Grenzgebiete nöthigen Verstärkungen die Karpathen überschreiten können. Solche Vorbereitungen sind unumgänglich, weil Galizien ein für die Armee höchst ungastliches Land ist. Die Provinz ist arm an Städten, und die wenigen Städte gleichen, von den, die „Ringe“ umgebenden Gebäuden abgesehen, sehr den elendesten Dörfern. Die Bewohner dieser Provinz zeigen auch nicht die in Ungarn und Deutschösterreich häufige Bereitwilligkeit zur Erbauung von Kasernen. Sonach fehlt es an ausreichenden und namentlich an gesunden Unterkünften für Mann und Ross. Die Massirung der zum Zurückschlagen eines feindlichen Einbruchs bestimmten Truppenkörper müßte in äußerster Eile geschehen; die Truppen müßten sonach starke Vorräthe von Ausrüstungsgegenständen, Munition, Proviant, Fourage u. s. w. in den galizischen Stationen vorfinden. Und ehe diese Vorräthe angehäuft werden könnten, sind Magazine und Schuppen zu errichten. Auch mögen Pläne entworfen und Werkzeuge bereit gestellt werden für die Errichtung feldmäßiger Verhauungen an den etwa noch nicht gedeckten Flußübergängen und Eisenbahn-Punkten. All diese Vorbereitungen erfordern, wenn auch — da zur Herstellung massiver Steinbauten die Zeit fehlt — nur Holzbaracken errichtet werden, einen Aufwand von zwanzig bis dreißig Millionen Gulden, welche in Erwartung der sicheren Indemnitätsertheilung von den beiden Regierungen dem gemeinsamen Kriegsministerium vorschussweise geliefert werden, so daß für die nächste Zeit die Einberufung der Delegationen zu einer außerordentlichen Session nicht geplant ist.

Wir wiederholen: vorläufig wird kein Mann, nicht einmal eine Patrone nach Galizien gesandt. Die von Rußland offiziell einbekannte abermalige Vorschübung einer, der 13., Kavalleriedivision nebst zugehöriger reitender Artillerie und einem Kosakenregiment dicht an unsere Grenze bewegt die leitenden Kreise Oesterreich-Ungarns zu keiner Spur einer Gegenmaßregel. So gewaltig das numerische Uebergewicht der zwischen Schlesien und Polhymien zusammengedrängten russischen Kavalleriemassen über unsere beiden, in Galizien stehenden Reiterdivisionen ist: wir verkennen die Herausforderung nicht, doch um dem Gegner den leisesten Schimmer des Vorwandes zu weiterer Provokation zu nehmen, ignoriren wir sie, uns auf die Schnelligkeit und Thätigkeit unseres Mobilmachungsapparats verlassend. Das Petersburger Kabinet hat durch seine Organe erklärt, es werde aus der Vermehrung der galizischen Besatzungen keinen Kriegsanzlaß, nur ein Motiv zu weiterer Verstärkung seiner in den Grenzbezirken angehäuften Truppen nehmen. Oesterreich-Ungarn verstärkt seine, zum Schirm der Grenze bestimmten Mannschaften nicht. Das Ergebnis der Marschalls- und Minister-räthe ist sonach eine **Friedensthat**. Im Zusammenfügen von Brettern, Balken und Dachpappe zu Baracken kann auch die böswilligste

Deutung keine aggressive Maßnahme finden. Unter vollster Wahrung seiner Großmacht-Ehre kann das Czarenreich der neuen Völkerwanderung vom Ural nach der Weichsel Einhalt gebieten. Thut es das nicht, dann sind seine kriegerischen Absichten offenbar, unsere Monarchie muß die Gegenmaßnahmen ausführen, deren künftige Ermöglichung sie jetzt beschloffen hat, und der Zusammenstoß der einander dicht gegenüber gestellten Massen würde unabwendbar.

So liegt die Entscheidung über die, alle Herzen beklemmende Frage: ob Krieg, ob Frieden? einzig in der Hand Rußlands. Mit Friedensversicherungen ist das Petersburger Kabinet und ist die russische Presse seit langen Jahren nicht so verschwenderisch gewesen, wie im Verlaufe der letzten Woche, aber den Friedensworten folgte stets die Ankündigung der Kriegsthat, denn solche wäre die von den Organen Wannowski's und Giers' angekündigte weitere Verstärkung der polnischen Garnisonen. Ob es wahr ist, daß der von Moskau nach Lublin vorgerückten Kavalleriedivision weitere Verstärkungen staffelförmig nachgeschoben werden, wir wissen's nicht und wollen's und können's nicht glauben. Denn weder Deutschland, noch Oesterreich-Ungarn hat auch nur den Schein eines Kriegsvorwandes geboten, und die innere Verwirrung des Czarenreiches ist doch wohl noch lange nicht so weit gediehen, daß sie den Czaren dazu treiben könnte, gegen die undurchdringlichen, Mitteleuropa schützenden Bajonnettheden verzweifelt anzurennen. Der „Nord“ verhehlt nicht, daß die Haltung unserer Monarchie in der bulgarischen Frage eine Bestimmung in Petersburg hervorgerufen habe, setzt jedoch hinzu, Bulgarien sei kein genügender Einsatz für das Wagniß eines Krieges mit Oesterreich-Ungarn. Was Rußland offiziell zur Wiederherstellung dessen, was von ihm „Ordnung“ genannt wird, in Bulgarien vorgeschlagen hat, das hat unser auswärtiges Amt gebilligt und unterstützt; an Militärverschwörungen, Revolten, Meuchelmorden und ähnlichen nichtoffiziellen Anschlägen wider Bulgariens Unabhängigkeit haben wir allerdings nicht theilnehmen können. Die Wiederherstellung der Zustände, wie solche bis zur Erhebung von Philippopol bestanden haben, wird unsere Monarchie nicht hindern; waren diese Zustände nicht ganz im Einklange mit dem Berliner Traktat, so sind sie doch seitens Europa's durch Geschehenlassen legalisirt worden. Wozu um den Thron des Fürsten Ferdinand zu stützen, werden wir nicht Krieg führen, denn wir haben den Fürsten nicht hinunter gesandt. Auch Herr Stambuloff und seine Kollegen sind uns gleichgiltig. Krieg werden wir niemals um bulgarischer Persönlichkeiten willen, nur zur Vertheidigung des vaterländischen Bodens und der österreichisch-ungarischen Interessen willen führen. Aber so möge doch das Petersburger Kabinet endlich einmal einen Vorschlag zur Lösung der bulgarischen Frage machen! Ist er recht- und vertragmäßig, so wird ihm die Unterstützung Europa's nicht fehlen. Seit Jahr und Tag hüllt Rußland sich betreffs Bulgariens in Schweigen, stellt es sich gegenüber den Dingen am Balkan ungeheuer gleichgiltig, erklärt es jede Aktion, auch jede diplomatische, für unnütz und — häuft Truppen auf Truppen an den Grenzen Mitteleuropa's. Für solch' verdächtiges Vorgehen kann es nur die Absicht geben, unsere Monarchie zur Billigung einer russischen Unterjochung Bulgariens zu zwingen oder über sie hinweg den Weg nach der Balkanhalbinsel zu suchen. Diese Absicht ist der Krieg. Noch ist dem Czarenreiche das Innehalten auf der verhängnißvollen Bahn möglich. Der Wiener Kronrath hat es ihm leicht gemacht. Wir fordern keine Umkehr, keine Rückberufung der einmal nach Polen entsandten Regimenter; indem wir die Verstärkung unserer Grenztruppen vermeiden, ermöglichen wir dem Czaren sogar einen scheinbaren Triumph, der öffentlichen Meinung Rußlands eine aufscheinend-

Genugthuung. Wir haben dem Widersacher eine goldene Brücke gebaut. Betritt er sie nicht, so ist klar, daß er den Krieg will. Aber wir meinen immer noch, das Verhängniß habe den Petersburger Machthabern nicht so sehr die Sinne umnachtet, daß sie sich durch Herausforderung der Friedensmächte in den Untergang stürzen würden. Wir glauben immer noch an den Frieden.

## Fideikomisse und mittlerer Grundbesitz.

B u d a p e s t, 19. Dezember.

Jene mächtige Stimme, welche so oft gerade von Seite der maßvollsten unserer großen Männer, wie z. B. eines Franz Deak, gegen die Fideikomisse erhoben wurde, ist im Rechtsausschusse des Abgeordnetenhauses gegen dieselben aufs Neue zum Ausdruck gelangt. Gelegentlich der Verhandlung des Erbrechts-Entwurfes verlangten die Mitglieder dieses Ausschusses fast ohne Ausnahme die Beseitigung, oder wenigstens die Regelung der Fideikomisse und ihre Beschränkung auf einen sehr kleinen Prozentsatz. Es wirft sich nur die Frage auf, ob diese Ansicht des Ausschusses in Bezug auf diese Institution, in der That als ein Protest der öffentlichen Meinung der Nation gegen eine Einführung zu betrachten ist, welche unstreitig zu denjenigen gehört, die ihr am verhaßtesten sind und von welchen sie sich zu befreien vom Beginne dieses Jahrhunderts an bis auf die neueste Zeit aus allen Kräften bemüht war.

Oder ist dieser neue Aufsturm gegen die Fideikomisse als eine **Umkehr** der in retrograder Richtung verirrten öffentlichen Meinung zu betrachten? Diese Frage drängt sich aus dem Grunde auf, weil es unleugbar ist, daß die Fideikomisse, sowie auch deren Besitzer in neuester Zeit bis zu einem gewissen Grade sehr populär waren. Die Folge dieser Popularität aber war, daß die erwähnte Institution, diese künstlich hervorgerufene Strömung benützend, sich offen und im Geheimen ausbreitete, und zwar gerade auf Kosten jener **mittleren Grundbesitzerklasse**, welche, mit allen ungarischen Traditionen brechend, die Besitzer der Fideikomisse zu ihren Führern wählten und hiedurch zeigten, wie sehr jene **frühere Gentry** im Rechte war, welche in konsequenter Weise gegen die Fideikomisse ankämpfte, da sie das instinktive Gefühl hatte, daß die Ausbreitung derselben gleichzeitig ihr Vermögen und ihre soziale und politische Rolle bedrohe. Und deshalb waren auch Diejenigen im Rechte, welche, indem sie im Rechtsausschusse gegen die Fideikomisse ankämpften, den mittleren Grundbesitz und die mittlere Grundbesitzerklasse — die alten und die neuen Elemente unbegriffen — gegen dieselben vertheidigen wollten.

Es liegen uns bezüglich dieser Frage keine bestimmten Daten aus der neuesten Zeit vor; allein diejenigen aus den Siebziger-Jahren besitzen umso größere Beweiskraft, als der mittlere Grundbesitz seither unbedingt an Terrain verloren, nicht aber gewonnen hat; ja, man kann wohl sagen, daß der Verfall des mittleren Grundbesitzes gerade seit jener Zeit einen stürmischeren Charakter annahm. Wie aber waren die Verhältnisse des Grundbesitzes in den Siebziger-Jahren geartet?

Kleingrundbesitz (Bauern- und mittlere Kleingüter) 21.667,889 Joch (46.8 Prozent.)  
Mittlerer Grundbesitz (von 200 bis 1000 Joch) 6.660,000 Joch (14 Prozent.)  
Großgrundbesitz und Latifundien 18.170,000 Joch (39 Prozent.)

Diese Zahlen bedürfen einer Erläuterung. In die Kategorie des Kleingrundbesitzes sind auch die kleinen Mittelgüter aufgenommen, welche ungefähr 7 Millionen Joch Landes in sich begreifen, und zwar in 118,981 Gutskörpern. Von diesen lassen sich aber nur sehr wenige in die mittlere Klasse des Grundbesitzes einreihen, weil sie zu meist in den Händen der Bauern, des städtischen Bürgerthums und der gelehrte Beschäftigun-

gen Treibenden sind, welche nicht ausschließlich vom Bodenertrage leben. Hinwieder ist auch das eine feststehende Thatsache, daß unsere mittlere Grundbesitzerklasse zahlreiche Mitglieder zählt, welche 2-3000 Joch besitzen; solcher Güter gibt es nicht weniger als 3882 mit einem Besitzstande von 3-4 Millionen Joch. Die großen Gutsmassen bestehen gleichfalls zum großen Theile aus Parzellen von tausend Joch, so daß die kleine Differenz hiedurch ausgeglichen erscheint. Mit anderen Worten will das soviel sagen, daß unsere mittlere Grundbesitzerklasse, von welcher die sogenannte Gentry noch immer 60 Prozent des Bodens innehat, von dem gesammten urbaren Boden Ungarns kaum mehr als sechsundeinhalb Millionen Joch, also nicht mehr als 14 Prozent, besitzt.

Demzufolge war der mittlere Grundbesitz bereits in den Siebziger-Jahren zwischen 46 Prozent Klein- und ungefähr 40 Prozent Großgütern und Latifundien eingetheilt. Es versteht sich von selbst, daß wir die Ausbreitung des Kleingrundbesitzes, als eine erfreuliche Erscheinung, ja, als die einzig erfreuliche vom wirtschaftlichen und nationalen Standpunkte betrachten. Die sogenannten Bauerngüter (bis zu 30 Joch) haben seit dem Jahre 1848 um nicht weniger als um 5 Millionen Joch zugenommen.

Die Anzeichen einer solchen siegreichen Expansion würden überall zutage treten, wenn nicht die gebundenen und nichtgebundenen, aber festgesetzten Latifundien der Entwicklung unserer Bauernschaft im Wege ständen. Wenn man also im Hinblick auf den Bauernstand von einem Uebel sprechen kann, so ist die Ursache desselben in den 40 Prozent des Großgrundbesitzes, in den Gütern der todten Hand, den Fideikommissen, den für kirchliche Zwecke gestifteten Fundationalgütern und den Staatsdomänen und Gemeindegütern, welche zusammen 25 Prozent betragen, zu suchen. Solche Gütermassen sind entweder gar nicht oder doch nur sehr schwer beweglich. Es gibt für dieselben bloß eine Art der Bewegung, insofern der Großgrundbesitz fortwährend anwächst, ob unser Erbrechtsentwurf nun Gesetz werden wird oder nicht. Wenn derselbe aber auf solche Weise zum Gesetze erhoben werden sollte, daß die Fideikommission durch ein spezielles Gesetz geregelt werden, so könnte unser Erbrecht unsere nationale und volkswirtschaftliche Entwicklung fördern, während sonst die Entfaltung unserer Gesellschaft stagniren müßte, unsere Bauernschaft in immer größerem Maße auszuwandern gezwungen wäre und, was die Hauptsache ist, unsere mittlere Grundbesitzer-Klasse zu Grunde gehen müßte, da der Großgrundbesitz zuvörderst den mittleren und dann den Kleingrundbesitz aufsaugen müßte. Das ist nicht etwa bloß eine hingeworfene Bemerkung, nicht ein bloßer Popanz. Die gesammten Lehren der Weltgeschichte und die Thatsachen, die sich vor unsere eigenen Augen vollzogen haben, sprechen für die Richtigkeit dieser Wahrnehmungen: ist es doch ein unleugbares Axiom, daß trotz des Einflusses der wirtschaftlichen Verhältnisse und der nationalen Strömungen jedes Volk solche Besitzverhältnisse hat, wie sein Erbrecht beschaffen ist, und umgekehrt. Wo das Erbrecht die Besitzansammlung entweder obligatorisch oder fakultativ befördert, da schwindet mit der Zeit auch der mittlere und Kleingrundbesitz. So war das, wenigstens zum allergrößten Theile, auch in England der Fall, wo sich drei Viertel des Königreiches in den Händen von 2000 großen Herren befanden. Das Gegentheil hievon läßt sich in Frankreich beobachten, sowie auch in Italien, wo die Theilung des Besitzes durch den Kodex gefördert wird und wo aus diesem Grunde der mittlere und Kleingrundbesitz dominiert.

Ganz besonders aber ist es Deutschland, welches das überraschendste Beispiel dafür bildet, in welchem Maße das Erbrecht die Frage der Entwicklung des Grundbesitzes beeinflusst. In jenen Ländern des deutschen Reiches, wohin der Geist der französischen Gesetzgebung gedrungen ist, in Süddeutschland und namentlich in den Rheinprovinzen also, wurde der Großgrundbesitz zurückgedrängt, während im Gegentheil da, wo die Fideikommission und Substitutionen durch den nationalen usus unterstützt werden, wie das in Preußen und namentlich in Sachsen der Fall ist, der mittlere Grundbesitz durch die Latifundien erdrückt wird. Wenn also die Fideikommission nicht beschränkt werden, so ist die vollständige Auffassung des mittleren Grundbesitzes, das heißt der vollständige

Ruin der Mittelklasse nur mehr die Frage einer sehr kurzen Zeit. Etwaige Schutzmaßregeln, wie solche die Ausdehnung des Systems der Fideikommission, die Einführung der Primogenitur u. s. w. wären, würden dem mittleren Grundbesitz nicht helfen, denn die oben angeführten Daten haben gezeigt, daß diese Einrichtungen dem Großgrundbesitz auf Kosten des mittleren und kleineren Grundbesitzes zu Gute kommen.

Das einfachste und radikalste Mittel nach dieser Richtung hin wäre das von der Majorität des Rechtsausschusses gewünschte, nämlich die einfache Abschaffung der Fideikommission, die erbarmungslose Ausrottung dieses schädlichen Gewächses. Wir sind jedoch der Ansicht, daß dieses Mittel, gerade weil es ein radikales ist, nicht zur Anwendung gelangen wird. Gelang es doch in der liberalsten Periode selbst einem Franz Deak nicht, die Fideikommission zu beseitigen. Das wurde bloß durch den 1843er Entwurf projektirt und wenn die Revolution nicht dazwischen gekommen wäre, so wären dieselben auch gleichzeitig mit der Abtötung abgeschafft worden. In den gegenwärtigen retrograden Zeitläuften kann sich die Nation umso weniger von dieser, ihr von der Fremdherrschaft, wenn auch auf verfassungsmäßigem Wege aufgekrochene Institution befreien. Unersäglich ist jedoch, daß die weitere Ausbreitung der Fideikommission durch Beschränkung derselben auf einen gewissen Prozentsatz, z. B. auf ein bis zwei Prozent des gesammten Grundbesitzes eingeschränkt werde.

Wäre das nicht zu erzielen, so würde Ungarn das Land der Latifundien werden. Nach Tacitus waren es diese, durch welche Italien zu Grunde gerichtet wurde (latifundia Italiam perdidere). Es ist nichts weniger als unmöglich, daß auch Ungarn an denselben zu Grunde gehen könnte.

Gustav Bessics.

Budapest, 19. Dezember.

Der für heute in die Wiener Hofburg einberufene hochwichtige Kronrath trat erst um 1 Uhr Mittags zusammen, da Se. Majestät Vormittags durch allgemeine Audienzen in Anspruch genommen war. Der Natur der Sache gemäß werden über den Verlauf und das Resultat der heutigen Wiener Beratungen außer Neußerlichkeiten von berufener Seite keine Details verlautbart werden. Wir verweisen übrigens auf unsere heutigen Telegramme und lassen hier die uns zur Stunde vorliegenden Nachrichten folgen. Demnach erschien Kronprinz Rudolf um dreiviertel 10 Uhr Vormittags im Palais des Ministeriums des Aeußern am Ballplass, was nicht geringes Aufsehen erregte. Um 10 Uhr Vormittags konferirte Ministerpräsident Tisza mit dem Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, dann längere Zeit mit dem österreichischen Finanzminister Dunajewski und schließlich mit dem Sektionschef Szogyeny. Honvedminister Baron Fejervary wohnte Vormittags einer Konferenz im gemeinsamen Kriegsministerium an. Offiziös wird gemeldet, daß die Nachricht über eine angeblich stattgehabte Konferenz ebenso unwahr ist, wie die Meldung, daß eine hochgestellte Persönlichkeit behufs Aufklärung nach Petersburg reisen soll.

Als Zeichen der ernstesten Situation wird uns gemeldet, daß beurlaubte aktive Offiziere die telegraphische Weisung erhielten, sofort nach ihren Garnisonsorten zurückzukehren. Ebenso macht „B. N.“ heute folgende Andeutungen:

„Wenn einzelne Eisenbahn-Direktionen die ihnen zur Verfügung stehenden Fahrmittel einer genauen Prüfung unterziehen, um, falls in irgend einem Momente zu militärischen Zwecken außerordentliche Anforderungen an sie herantreten sollten, denselben auch rasch entsprechen zu können, — oder wenn einzelnen Reserve-Offizieren der Befehl erteilt geht, ihre Angelegenheiten danach zu ordnen, daß sie nach Empfang einer weiteren Ordre binnen acht und vierzig Stunden sich da oder dort einzufinden können, so sind dies selbstverständliche Konsequenzen des Grundgesetzes, sich für alle Fälle bereit zu halten, aber es sind keineswegs noch Anzeichen dafür, daß es wirklich zu einem Konflikte kommen müßte.“ — Bezüglich der Frage, ob, wie im Vorjahre, eine außerordentliche Session der Delegationen zu erwarten sei, jagt das genannte Blatt, daß bisher weder in dem einen, noch in dem anderen Sinne irgend ein Beschluß besteht und auch in der nächsten Zeit kaum ein solcher zu erwarten ist. „Bleibt es bei den vorbereitenden Maßregeln, dann werden die Delegationen sicherlich nicht einberufen werden, gleichviel, ob der Geldbedarf für jene Maßregeln 10, 20 oder 30 Millionen betragen würde, denn so viel läßt sich wohl füglich behaupten, daß, wenn es überhaupt eine Schwierigkeit gibt, dieselbe allenfalls in der Art und Weise der Geldbeschaffung, keineswegs aber darin besteht, ob die von den Regierungen in dieser Beziehung auf eigene Faust unternommenen Schritte hinterher die Genehmigung der kompetenten parlamentarischen Körperschaften finden werden.“

Der im Auftrage und theilweise nach Instruktionen des Justizministeriums von dem hauptstädtischen Advokaten Dr. Rudolf Dell

Abami verfaßte Referenten-Entwurf der Advokaten-Ordnung ist uns heute zugekommen. Der Entwurf behandelt in zwölf Kapiteln mit 163 Paragraphen das ganze Gebiet des Advokatenwesens und enthält mehrere Verfügungen, die, was ihre Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit anbelangt, wahrscheinlich getheilte Empfindungen, gewiß aber einen lebhaften literarischen Ideenaustausch wachrufen werden. Von diesen Verfügungen ist in erster Reihe diejenige hervorzuheben, welche die Verminderung der stetig anwachsenden Zahl der Advokaten bezweckt. Nach dem Entwurfe soll nämlich der Rechtspraktikant — nicht, wie bisher, Advokatur-Kandidat — erst nach Erlangung des Doktorgrades in die Rechtspraktikantenliste der Advokatenkammer aufgenommen werden und soll die unverändert gebliebene dreijährige Advokatenpraxis erst von diesem Zeitpunkte an gerechnet werden. Erwähnenswerth ist in dieser Beziehung fernerhin, daß die Zahl der mündlichen Advokatenprüfungen mit einer vermehrt werden soll. Neu ist die Verfügung des §. 100 des Entwurfes, wonach der Justizminister zu ermächtigen wäre, die Gebühren der gewöhnlichen Agenden des Advokaten im Verordnungswege zu bestimmen. Als letzte Instanz für die im Entwurfe intendirten Appellationen ist beim obersten Gerichtshofe ein Senat für Advokatur-Angelegenheiten geplant, deren Mitglieder zur Hälfte aus Advokaten, zur Hälfte aus Kurialrichtern bestehen würden. Der Referenten-Entwurf enthält außerdem mehrere von der jetzigen Advokatenordnung abweichende Verfügungen über die Advokatengebühren, über das Disziplinarverfahren und Selbstverwaltung.

Das englische Parlament wurde für den 9. Februar einberufen.

Ausland.

Budapest, 19. Dezember.

Zur Lage.

Der, wie in letzter Zeit erwiesen, mit den ministeriellen russischen Kreisen in engster Fühlung stehende Petersburger Korrespondent der „Times“ bestätigt, daß der Artikel des „Nuskiy Zvalid“ vom General Kurpatkine, dem früheren Generalstabschef Skobelevs, verfaßt wurde. Es sei das Gerücht verbreitet, daß der Zar beim Georgs-Feste, verstimmt über die angeblich ungerechtfertigten Alarmrufe der österreichisch-ungarischen Presse, eine neue Instruktion gegeben habe, dahingehend, es sei nicht mehr nöthig, viel Aufsehens mit Oesterreich-Ungarn zu machen und es sei eine Erklärung des Sachverhalts sofort zu publiziren. Daraufhin sei der erste Entwurf des Artikels für den „Invald“ in viel stärkerem Tone gegen Oesterreich-Ungarn abgefaßt worden, als jene Person, die schließlich publizirt wurde. Es heißt, daß Giers darauf eingewirkt habe, den Ton zu mildern. Der Artikel hat in Petersburg selbst peinlichen Eindruck gemacht und die Deutung hervorgerufen, daß er unter dem Namen von Bertheidigungs-Maßregeln eine aktuelle Mobilisirung an der Grenze aufzudeckt. Die panslavistische Presse ist von dem Artikel des „Invald“ entzückt. Die Diplomatie hält aber nach wie vor die freundschaftlichsten Beziehungen zu Deutschland, wie Oesterreich-Ungarn aufrecht.

Dem gegenüber lesen wir in der „Köln. Ztg.“: „Man wird wohl nicht fehlgreifen, wenn man annimmt, daß die militärische Berathung, welche Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen Wilhelm, dem Feldmarschall Grafen Moltke, dem General-Quartiermeister Grafen Waldersee, dem Kriegsminister und dem General v. Albedyll gehabt hat, wesentlich bedingt worden ist durch die Mittheilungen, welche der russische „Zvalid“ über die Verhältnisse Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands zu einander veröffentlicht hat, Mittheilungen, welche nach hiesigen allgemeinen Annahmen das wirkliche Sachverhältniß geradezu auf den Kopf stellen. So weit aus Petersburg verlautet, ist der Bericht des „Zvalid“ wahrscheinlich ein Auszug aus einem dem Zaren vom Chef des russischen Generalstabes, General Dbrutshesch, erstatteten amtlichen Berichte. Es muß also in Rußland schon sehr weit gefommen sein, daß man es wagt, dem Zaren, der sich belehren lassen will, solche falsche Zusammenstellungen und Angaben amtlich zu machen, wie sie aus dem Aufsatze des „Zvalid“ sich verrathen. Auch das ist wieder ein neuer Beweis dafür, daß die Ursachen der jüngsten Truppenverschiebungen nicht, wie vorgegeben, auf ein Mißtrauen gegen Oesterreichs feindliche Absichten zurückzuführen sind, sondern vielmehr den Bestrebungen einer hochvermögenden panslavistischen Sippe entsprechen, wie sie so schroff in den letzten Monaten sowohl in der panslavistischen Presse, wie bei den russischen Freunden Deroulédes zu Tage getreten sind.“

Wie aus Berlin gemeldet wird, steht die Widerlegung der im „Nuskiy Zvalid“ vorgekommenen Angaben betreffend die deutscherseits gemachten militärischen Vorbereitungen bevor.

Der „Times“ wird aus Wien berichtet, die bestehende Lage muß unbedingt zu diplomatischen Verhandlungen führen. Bislang hatte Kalnoky keine amtliche Unterredung mit

Bobanoff über die große Tagesfrage; aber die Ansicht gewinnt an Boden selbst bei Denjenigen, welche nicht an die Erhaltung des Friedens glauben, es werde mit Rußland eine zeitweilige Waffenruhe von Deutschland und Oesterreich geschlossen werden, indem sie den Prinzen Ferdinand opfern. Dem Fürsten würde deutlich gesagt werden, er müsse Bulgarien verlassen. Nachdem Rußland in diesem Punkte zufriedengestellt sein wird, werde es in offiziellen Blättern eine Erklärung erlassen, daß es keine weiteren Truppen nach Polen jenden werde und sich zugleich bereit erklären, die bulgarische Frage im Einvernehmen mit den übrigen Großmächten zu lösen.

Von Stimmen der auswärtigen Presse über die Lage sind die folgenden bemerkenswerth:

„Temps“, das Blatt des französischen Ministers des Aeußern, Florens, läßt sich folgendermaßen vernehmen: „Es fehlt nicht an Leuten, welche diesen Alarm für übertrieben und für absichtlich übertrieben halten. Man bemerkt, daß die ersten Beunruhigungen von offiziellen Berliner Organen gekommen sind und daß, wenn die Wiener Blätter sie sofort getheilt haben und heute trotz ihrer Grundlosigkeit beharrlich ankündigen, daß man mit ihnen rechnen wird, ihre Haltung anzudeuten scheint, daß sie eine Art Versündigung erhalten haben, die ernst zu nehmen ihnen notwendig erscheint; man legt dies dahin aus, daß Deutschland ein hohes Interesse daran hat, so vorzugehen, daß sein muthmaßlicher Bundesgenosse in einem Kriege gegen Rußland in der Lage sei, die wirksamste Unterstützung zu gewähren, und daß Oesterreich seinerseits durch seine Ehre gezwungen ist, ostentativ alle Vorbereitungen zu treffen, welche gestatten, daß man auf es im Falle der Gefahr zählen darf. Wenn man diese Ansicht zuläßt, so scheint es, daß der gegenwärtige Lärm dazu führen wird, Oesterreich noch in einenvollständigeren Verteidigungszustand zu bringen, als es bisher der Fall... Dies wird zur Folge haben, daß die Monarchie nicht nur das Gewicht, sondern auch die Gefahr einer Haltung tragen wird, die Deutschland nur dann als eine befriedigende erscheinen wird, wenn sie eine Rußland bedrohende ist.“

Die „Morning Post“, das Organ des Lords Salisbury, sagt in ihrer Besprechung des Artikels des „Rus. Invaliden“: „Die Kabinete von Berlin, Wien und Rom sind berechtigt, diese offiziellen russischen Behauptungen als entschieden gegen die friedlichen Ziele des Dreibundes gerichtet aufzufassen. Man muß freilich in Rechnung ziehen, daß der Artikel in einem wesentlichen militärischen Journal erschienen ist. Wenn man aber den großen Einfluß bedenkt, welchen die Militärpartei auf die Politik des Petersburger Kabinetts ausübt, so wird die schwerwiegende Bedeutung dieser Erklärungen offenbar. Die wichtige bombastische Erklärung steht in offenem Widerspruch mit allen vorangehenden Nachweisen über die Ueberlegenheit der deutschen und österreichisch-ungarischen Rüstungen und rechtfertigt die Besorgnisse, welche man in Berlin, Wien und Budapest über die russischen Truppenkonzentrationen hegt. Ebenso ist es hoch bedenklich, daß der Artikel keinen Unterschied zwischen einem eventuellen Kriege mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zieht, was klar beweist, daß in den Augen der Russen Deutschland und Oesterreich nur einen Feind bilden. Es sollte uns sehr überraschen, wenn nach dieser besorgnißerregenden Erklärung die deutschen Staatsmänner noch irgendwie ferner hoffen sollten, Rußland zu beänstigen, und wäüonen könnten, daß die friedlichen Versicherungen des Kaisers Alexander bei seinem letzten Besuche in Berlin den Sieg davongetragen hätten.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Dezember.

Die hauptstädtliche Finanzkommission hielt heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Kadács eine kurze Sitzung, in welcher nur belanglose Angelegenheiten erledigt wurden. Das Gesuch Gustav Schwarz um einjährige Verlängerung einer ihm obliegenden Bauverpflichtung wurde bewilligt. Ferner wurde die auf eine Realität auf dem neuen Marktplatz, Eigentum von Stephan Horvát, intabulirte Bauverpflichtung aufgehoben. Endlich wurde für zwei humanitäre Institute: das Kloster der Dfner Barbara und den Crecheverein, der Nachlaß von Pflasterungsgebühren von 78 und von 600 fl. empfohlen.

Hauptstädtlicher Municipal-Ausschuß. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung: Wahl von sieben Mitgliedern in die Kassen- und Buchhaltungs-Manipulations-Aufsichtskommission; Ueberlassung von 95 Baustellen an den Beamten-Hausbauverband; Nachangelegenheiten; Feststellung der nächstjährigen Uter-Pachtgebühren; Ministerialerlaß betreffs der Polizeikosten; Ankauf der in den Waldgürtel fallenden Gründe der Johann Lóth und Ludwig Alcs; Refus des Dr. Morelli; Kassen-Revisionsbericht; Ministerialerlaß betreffs des Statuts für Vermittlungsgeschäfte; Modifikation des Schlichtungshaus- und Viehmarkt-Statuts; Kurrende des Bauj-Tornaer Komitats betreffs des König Mathias-Denkmal; Pensionierung des Clementarichul-Direktors Franz Hofacker; Vorlage in Angelegenheit der Bogdanovicschen Verlassenschaft; Urkunde der Philipp Pinter-Stiftung; Vorlage betreffs Unterstützung des Landes-Kinderbewahrvereins; Refus des Johann Wálber; Vorlage betreffs Verlängerung der Gzin-

Lotar und Soroffärer Bizinalbahnlinien bis in die Stadt; Kanalisirungs-Angelegenheiten betreffs der Miksa- und Tófolgasse und des Theresienringes; Vorlage betreffs der elektrischen Quaibahn; Angelegenheiten des Franz Braxl und der Witwe Johann Grün; Grundregulirung in der Logoddygasse; Zuschrift des Bauathes betreffs Namensänderung der Herbstgasse in Mor. Szentkirálygasse; Vorlage der nächstjährigen Geschworenenliste für Preßangelegenheiten; Bericht des Verwaltungs-Ausschusses betreffs der ersten Hälfte dieses Jahres; Personalangelegenheiten.

Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Lizenzangelegenheiten verhandelt:

Abolf Sternthal, Badgasse Nr. 7, Aufbau eines dritten Stockwerkes; Eugen Széchenyi, Wessellinigasse Nr. 8, zweistöckiger Neubau und einstöckiger Aufbau; Ferdinand Strebiná, 6. Bez., Prophetengasse Nr. 3923, zweistöckiger Neubau; Ladisláus Minkó, 2. Bez., Ringstraße Nr. 30, einstöckiger Neubau; Parterre- und kleine Bauten: Karl Kassa, Rezmártied Nr. 5450; Joseph Cisele, 1. Bez., Remetetráke Nr. 459; Valerie Scherenhofer, Servitenplatz Nr. 1; Johann Namábeder, Gasmörnerstraße Nr. 20; Berthold Weis, Havasgasse Nr. 2; Friedrich Kunen, Sigmundgasse Nr. 3867; Grünwald u. Komp., St.-Endreerstraße; Witwe Döröschung, Pulverthurmried Nr. 1737; Deutsch u. Sonnenfeld, Pulverthurmried Nr. 1739; Ignaz Fischer, Telepi- und Tízoltógasse Nr. 8650/b.

Genehmigung. Der Minister des Innern genehmigte die Erlaubung eines neuen Wasserwerks-Depots an der äußeren Waignerstraße; doch darf die Bedeckung der Baukosten (20,000 fl.) nicht aus den Anlehensgelbern, sondern aus den ordentlichen Einnahmen der Stadt erfolgen.

Erweiterung der Kerepeserstraße. Wegen Erweiterung der Kerepeserstraße von der slavisch-evangelischen Kirche bis zur Friedhofs-, beziehungsweise Rottenbillerstraße, werden mit den betreffenden Hauseigentümern neuerdings Verhandlungen angeknüpft, in der Hoffnung, daß dieselben von ihren früheren exorbitanten Forderungen abstecken werden.

Ungelegenheiten.

Budapest, 19. Dezember.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Lieblos!“), ferner: Der Kapitalist, Bester Waaren- u. Effektenbörse und Inzerate.

Wetterbericht. Heute Morgens war hier dichter Nebel, der sich aber Tags über etwas lichte. Das Thermometer zeigte Morgens - 1.5 Gr. R., Nachmittags + 1.5 Gr. R. Das Barometer ist stark gefallen und steht Abends auf 752 Mm. Die Depression (750-752) erstreckt sich von Norden her auf einen großen Theil des Kontinents; mittlerer Luftdruck (760) ist im Süden. In Ungarn ist bei südwestlichen, zum Theil östlichen mäßigen Winden die Temperatur im Westen etwas gefallen, im Osten ein wenig gestiegen. Der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist theils trüb, neblig, theils veränderlich, stellenweise mit schwachen Niederschlägen. Nach der hiesigen Wetterwarte ist meist trübes, mitunter neblig, mildes Wetter, mit zahlreichen lokalen Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast ausnahmslos trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungvár 1, Orsova 1, Temesvár 1, Arad 1, Fiume 4 Mm. — Sonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Der Ex-Chidive. Der Sultan ermächtigte den Ex-Chidive Ismail Pascha, mit seiner Familie den Wohnsitz in Konstantinopel zu nehmen.

Von Herrn Franz Pulsky gehen uns folgende Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Geehrter Herr Redakteur! Gestatten Sie, daß ich jetzt, nachdem die Affäre des Museums und der Gemäldegalerie im Reichstage abgeschlossen ist, jenen zahlreichen Freunden, Bekannten und Unbekannten, welche in den Tagen der Bedrängniß ihrem unwandelbaren Vertrauen und ihrer Sympathie für mich in Briefen und Telegrammen so warmen Ausdruck gaben, in Ihrem weitverbreiteten Blatte meinen herzlichsten Dank ausspreche. Abgesehen hiervon, halte ich es jedoch für nöthig, einige irriige Behauptungen des Reichstagsabgeordneten Géza Polónyi zu berichtigen. Der geehrte Herr Abgeordnete hat die Journale und Manipulationsbücher des Museums, welche sämtlich eingebunden sind und regelmäßig geführt werden, nicht eingesehen. Die einzelnen Blätter, welche er sah, sind die gelegentlich des Ankaufs oder der Schenkung von Sammlungen angefertigten Verzeichnisse, auf Grund deren die Journalposten eingeschrieben werden. Der Herr Abgeordnete hat bezüglich der galvanoplastischen Imitation des Nagy-Szt.-Miklóser Goldfundes der Kommission Irrthum vorgeworfen, weil dieselbe behauptete, daß dieselbe ein Geschenk von mir ist, und zwar aus dem Grunde, weil er in der Schlußrechnung des Jahres 1884 einen für eine solche Imitation eingestellten Posten von 1200 Gulden fand. Der Irrthum liegt jedoch nicht auf Seite der Kommission, sondern auf derjenigen des Herrn Abgeordneten, da die im Museum befindlichen Imitationen schon im Jahre 1872 durch die Wiener Firma Haas angefertigt und von mir dem Museum geschenkt wurden, was auch schon daraus erhellt, daß dieselben bereits in dem von Florian Kömer im Jahre 1873 herausgegebenen „Führer“ erwähnt waren. Irrig ist ferner die Behauptung des Herrn Abgeordneten, daß Kunstschätze massenweise nach dem Gewerbemuseum behufs galvanoplastischer Imitation übertragen wurden. Gegenwärtig befinden sich drei größere und einige kleinere Objekte daselbst und in demselben Verhältnisse wurden diese Gegenstände auch früher dorthin gegeben. Was jedoch die geschenehen Diebstähle anbelangt, so waren, seit ich im Jahre 1869 die Direktion des Museums übernahm, bis heute in der Antiquitäten-Abtheilung neun Beamte und dreihundvierzig Diurnisten in Verwendung. Die meisten derselben sind gegenwärtig Beamte oder

Mittelschul-Professoren und ihre Wirksamkeit im Museum hat ihnen gewissermaßen ein Seminar ersetzt. Von denselben haben sich drei als treulos erwiesen und zwei derselben haben den verursachten Schaden wieder gutgemacht. Alle drei entstammten guten Familien und wurden in Folge gewichtiger Empfehlungen als Diurnisten acceptirt. Aber der Herr Abgeordnete suchte die Unordnung im Museum; er weiß also nicht, daß während meiner Direktionszeit der Eifer der Beamten und ihre wissenschaftliche Thätigkeit dem Nationalmuseum die allgemeine Anerkennung der ausländischen Fachmänner verschafft hat. Schließlich will ich über Aufforderung jenes Gelehrten, der die Frage des Aragonits vorgebracht hat, meinen Irrthum eingestehen, den ich beging, als ich behauptete, er habe sich in Folge der allgemeinen Aufforderung der Kommission vor derselben gemeldet, während er direkt durch eine amtliche Zuschrift aufgefordert wurde, seine Bemerkungen vorzutragen. Franz Pulsky.

Vom deutschen Oberhofmarschall. Aus Berlin telegraphirt man: Es heißt, Oberhofmarschall Graf Perponcher, der bekanntlich bei der letzten Anwesenheit des Czaren den Fürsten Bismarck weit von den gekrönten Häuptern placirte, hätte seine Entlassung gegeben; Graf Stolberg suche ein Arrangement zu bewirken, wonach Perponcher bleiben könne.

Fälschung von Lebensmitteln. Die Vorsteherung des siebenenten Bezirks verhandelte heute als Gewerbebehörde erster Instanz die Angelegenheit der in diesem Bezirke konstatarnten Fälschungen von Lebensmitteln.

Wir berichteten vor acht Tagen, daß es der Polizei gelungen ist, im Gebiete der Hauptstadt zwei Fabriken zu erforschen, welche sich mit der Verfertigung von Lebensmittel-Surrogaten und von gesundheitschädlichen Fälschungen beschäftigten. Die Polizei verfügte die Sperrung beider Fabriken und trat nach durchgeführter Untersuchung die bezüglichen Akten den Vorstehungen des sechsten und siebenten Bezirkes als Gewerbebehörden erster Instanz ab. Die Vorsteherung des sechsten Bezirkes ist erst heute in den Besitz der chemischen Analyse der gefälschten Lebensmittel gelangt. Die Vorsteherung des siebenten Bezirkes verhandelte heute den ihr vorliegenden Fall. In Vertretung des Angeklagten Jakob Salamon erschien Advokat Dr. Sigmund Tolnay. Es wurden vor Allem die auf diese Angelegenheit bezughabenden Akten verlesen. Der hauptstädtliche Magistrat theilt mit, daß er die Oberstadthauptmannschaft mittelst Beschlusses angewiesen habe, in der Fabrik Jakob Salamon's eine Untersuchung vorzunehmen und Salamon, wenn er wirklich Lebensmittel fälscht, die Gewerbebelizenz zu entziehen. Dieser Weisung des Magistrats entsprach die Oberstadthauptmannschaft am 11. Dezember; laut der Zuschrift derselben hat sie, da Salamon gemeinschädliche Lebensmittel-Fälschungen fabrizirte, die Fabrik Salamon's gesperrt und ihm die Gewerbebelizenz abgenommen. Der Zuschrift der Oberstadthauptmannschaft war auch das Gutachten des Polizeiarztes beigegeben. Derselbe betont, daß er die ihm zur Verfügung gestellten angebliehen Surrogate einer genauen Prüfung unterzogen habe und zur Ueberzeugung gelangt sei, daß es sich hier durchaus um keine Surrogate, sondern um gefälschte Lebensmittel handle, welche der Gesundheit schädlich sind. Auf Grund dieses Gutachtens verfügte die Polizei, daß in der Fabrik und in den hauptstädtlichen Spezereinaarenhandlungen sämtliche vorfindlichen Fälschmittel konfiszirt werden. Am 13. Dezember erschien die Polizeikommission in der Fabrik Jakob Salamon's, Trommelgasse Nr. 11, wo sie, da Salamon sich krank melden ließ, von dem Geschäftsführer desselben empfangen wurde; die Kommission untersuchte sämtliche Fabriklokalitäten und konfiszirte jene Präparate, welche zur Verfertigung der gefälschten Lebensmittel dienten. Die Bezirksvorsteherung trat diese Präparate behufs chemischer Analyse dem hauptstädtlichen Chemiker Mathias Balló ab, welcher über seine Wahrnehmungen ein längeres Memorandum ausarbeitete. In diesem Memorandum behauptet Balló, daß die Fabrikate unter Anderem auch solche Substanzen enthalten, welche der Gesundheit schädlich sind; so besthe die schwarze Farbe aus Kupferoxyd und aus einem giftigen Alkali; andere verwendete giftige Substanzen seien Anilin und Euphorbium, welche selbst in kleinen Dosen genommen, gefährliche Krankheiten verursachen. Bezirksarzt Dr. Georg Schmidt, über die Natur dieser Gifte befragt, gibt an, daß besonders Anilin und Euphorbium solche Gifte seien, welche Lebensmitteln durchaus nicht beigegeben werden dürfen und daß deren längerer, wenn auch in kleineren Dosen fortgesetzter Genuß der Gesundheit unbedingt schädlich sei. Der Rechtsvertreter Jakob Salamon's behauptet dem gegenüber, daß sein Klient zu seinen Fabrikaten nur jene Substanzen verwendet habe, welche er gelegentlich des Ankaufs um die Gewerbebelizenz vor der Gewerbebehörde detaillirt habe und auf Grund welcher ihm die Gewerbebelizenz seinerzeit ausgesetzt wurde; wenn also diese Substanzen damals nicht als gesundheitschädlich angesehen wurden, so seien sie es auch heute nicht; sind sie es aber ja, so erwache hieraus für den Angeklagten ein gerechtfertigter Schadenersatzanspruch gegen die Polizeibehörde, welche nicht das Recht habe, eine Gewerbebelizenz ohne fruchtbringenden Grund zu annulliren. Im Uebrigen wünsche er, daß die letzten Erzeugnisse der Fabrik mit jenen verglichen werden, auf Grund welcher die Gewerbebelizenz ausgesetzt wurde, und wenn diese von jenen nur im Geringsten abweichen, so unterwerfe er sich im Namen seines Klienten dem strengsten Urtheile. Der Vorsteher bemerkt hierauf, daß diese Vergleichung nicht möglich, da die vor Jahren vorgelegten Proben seither vernichtet wurden. Bezirksarzt Dr. Schmidt betont, daß es wohl möglich sei, daß die Fabrik zu den der Gewerbebehörde seinerzeit vorgelegten Proben unschädliche Farbstoffe verwendet, während die jüngstens chemisch unterjuchten Farbstoffe giftige Bestandtheile enthalten. Dr. Tolnay wünscht, daß in Anbetracht dessen, daß der hauptstädtliche Chemiker sich in dem einen oder in anderen Falle geirrt hat, die Angelegenheit dem Landes-

sanitätsrath unterbreitet werde. Der Vorsteher meint, die Frage drehe sich nur darum, ob auch in jenen Proben Arsen und Euphorbium enthalten gewesen seien, welche gelegentlich der Ansuchung um die Gewerbebesitzung vorgelegt wurden. Dr. Schmidt: Durchaus nicht! Hiemit wurde die Verhandlung geschlossen. Das Urtheil wird demnächst verkündigt.

\* **Freiwillige Rettungsgesellschaft.** Gestern Nachmittags 1 Uhr legten 15 Mitglieder der Budapestener freiwilligen Rettungsgesellschaft im Operationssaale der chirurgischen Universitätsklinik die Prüfung aus der chirurgischen Operationslehre vor dem Professor Dr. József Kovács ab. Bei dem Examen waren anwesend: der Präsident der Rettungsgesellschaft Graf Adorján Andrássy, Direktor Dr. Kreß und Dr. Ludwig Szénássy. Alle 15 Kandidaten, die Herren Madár Kovács, Joseph Rothbart, Moriz Szánán, Armin Weingeruber, Karl Eitner, Berth. Pauker, Armin Weinberger, Samuel Fischhof, Moriz Lejkóvics, Arthur Serkó, Joseph Geiger, Béla Gáman, Alexander Szilágyi-Magy und Samuel Gold, bestanden die Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolge.

\* **Eisenbahn-Zusammenstoß.** Im Török-Szent-Miklós-Bahnhofe der ungarischen Staatsbahnen hat in der verflochtenen Nacht ein Zusammenstoß stattgefunden, der leicht einen sehr ernsthaften Charakter hätte annehmen können. Wie durch ein Wunder geschah es, daß bei dem Zusammenstoß Niemand besonderen Schaden nahm und bloß einige zertrümmerte Waggons, sowie eine mehrstündige Zugverspätung die Folgen des Unfalles wurden. Ueber denselben wird Folgendes gemeldet:

Der gestern Abends 11 Uhr 25 Minuten von Großwardein nach Budapest abgegangene Personenzug der ungar. Staatsbahnen fuhr — nachdem er um 1 Uhr in Büspöf-Ladány mit dem von Debreczin abgelassenen Personenzuge verbunden worden — um 2 Uhr 38 Minuten Nachts in die Török-Szent-Miklós Station ein. Wohl in Folge des dichten Nebels fuhr aber der Zug nicht auf dem Hauptgeleise, sondern auf einem Neben-geleise in den Bahnhof ein. Auf diesem Geleise standen zwei mit Kohlen beladene Waggons, an die der Zug mit voller Behemung anfuhr. Der Zusammenstoß war ein solcher heftiger, daß die Kohlenwaggons total zertrümmert wurden, aber auch die Lokomotive des Personenzuges erlitt beträchtlichen Schaden, ferner entgleisten zwei Waggons des Zuges, die gleichfalls zertrümmert wurden. Zum Glück befand sich in diesen Waggons kein einziger Passagier und auch von dem Zugspersonale wurde bei dem Zusammenstoße kein Einziger erheblich beschädigt. Der plötzlich, ohne vorhergegangenes Gefährtsignal erfolgte Zusammenstoß brachte unter den Passagieren, die durch die Gewalt desselben aneinander geschleudert wurden, eine heillose Panik hervor. Alle sprangen aus den Coupés, tappten in der dichten Finsterniß herum und fragten in athemloser Angst, ob es keine Todten und Verwundeten gebe. Abgesehen jedoch von leichteren Kontusionen hatte Niemand Schaden genommen und es blieb beim bloßen Schreck, der freilich kein geringer war. Die Török-Szent-Miklós Stationsleitung telegraphirte sofort nach Szolnok um Beistellung einer anderen Lokomotive; ferner ergingen telegraphische Verständigungen an die Staatsbahn-Direktion und an den Budapestener Stationschef. In Folge des Unfalles langte der Zug mit einer fünfständigen Verspätung anstatt um halb 7 Uhr Morgens erst um 11 Uhr 25 Minuten Vormittags im Budapestener Centralbahnhofe an. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hat die schnelle Untersuchung des Falles angeordnet.

\* **Zur Panik im Theater an der Wien.** Aus Wien wird unterm heutigen berichtet: Die polizeiliche Kommission, die den Fall im Theater an der Wien zu prüfen hatte, lud auch alle Jene vor, welche sich bei der ersten Vorstellung von „Simplizius“ in der Eigenschaft als Amtsperson im Theater befanden. Die Kommission war nicht in der Lage, die Ursache der Panik zu eruiiren. Thatsache ist, daß der Fieberhafter eines Piketiers an der Gasflamme einer Seitenoulisse Feuer fing, was der Betreffende jedoch sofort bemerkte. Er löschte mit den Fingern die Flamme; dadurch kann also wohl auf keinen Fall Brandgeruch entstanden sein, der im Hause deutlich wahrzunehmen gewesen wäre.

\* **Die verlorene Nacht** hat der Polizei nicht wenig zu schaffen gegeben. Außer dem Mordeattentate, über das wir berichtet haben — das Opfer desselben, der Kutcher Franz Döör, ist noch in der Nacht gestorben — kamen vier Einbrüche diebstahl, dann ein blutiger Kampf zwischen Konstabler und Unbekanntem und ein Wagabunden und schließlich verschiedene kleine Zwischenfälle, welche polizeiliche Intervention erheischten, vor.

Die Einbruchsdiebstähle waren die folgenden: Die in der Hauptgasse Nr. 1 (Ofen) gelegenen Verlagsvermittlungsanstalt Leo Franke's war das Opfer eines verwegenen Einbruchs. Das Lokal ist etwa 25 Schritte vom Dmer Brückenkopfe entfernt, wo sich ein ständiger Konstablerposten befindet, außerdem patrouillirt in der Gegend ein Nachtwächter; trotzdem fanden die Einbrecher Miße, die Gassentür zu erbrechen und sich mit ihrer Beute unbemerkt zu entfernen. Der Werth der gestohlenen Effekten übersteigt tausend Gulden. Gestohlen wurden: 35 Stück Silbermünzen, eine goldene Remontoir-Uhr mit Doppelmantel, ein goldenes Medaillon mit einem Diamant in der Mitte, eine goldene Damen-Brustnadel, ein Paar Brillant-Ohrgehänge, eine goldene Remontoir-Uhr mit einfachem Mantel, ein Bracelet mit einem Herz als Anhänger, 15 silberne Remontoir-Uhren, 15 silberne Cylinder-Uhren, 20 silberne Uhren mit Ketten, 5 Damen-Halsketten aus Doublegold, 5 diverse Medaillons, 6 goldene Kreuze, 20 Paar goldene Ohrgehänge, 4 Paar Korallen-Ohrgehänge, 35 Stück goldene Siegel- und sonstige Ringe. — Gleichfalls in Ofen wurde der Spezereiladen Georg Czifera's

(Kettiggasse Nr. 1) erbrochen. Der Dieb erbrach den Geldkist und entwendete aus demselben 54 Gulden Baargeld und Stempelmarken im Werthe von 230 Gulden. — In der Kölesyegasse Nr. 8 wurde die Wohnung der Prinzen Marie Thaler erbrochen. Die Diebe entwendeten 16 fl. Baargeld, ein goldenes Bracelet und zwei goldene Ringe. — Schließlich wurde ein Einbruch in die Wohnung der Lastfuhrwerksbesitzerin Maria Hiczka in der Szigetvárigasse Nr. 18 verübt, hier aber ist der Thäter ertappt worden. Es wurde ein Konstabler geholt, welcher den Dieb, Namens Emerich Rajda, unter dem Bette, wo er sich versteckt hatte, hervorholte und festnahm. — Die Konstabler Johann Kóttolányi und Johann Szju wollten gestern auf dem Borárosplatz den Wagabunden Johann Gyolcs festnehmen, dieser widerstand sich jedoch und mißhandelte einen der Konstabler, der von seiner Waffe Gebrauch machte und dabei Gyolcs am Arme verletzete.

\* **Melina Vatti.** Es heißt, die Sängerin beabsichtige, ihr Besitzthum Craignos in Wales in Kurzem zu verkaufen. Seit dem kürzlichen Einbruch in ihre Wohnung, bei dem die Diebe einen ihrer werthvollsten Diamantringe stahlen, ist der Primadonna der Aufenthalt in der dortigen Gegend verleidet.

\* **Oberlieutenant Krnka.** Wie man aus Prag berichtet, hat Oberlieutenant Krnka, der bekannte Erfinder des Repetirgewehrs, der, wie erinnerlich, während der jüngsten Delegationsession vom gemeinsamen Kriegsmünster eines unlauteren Vorgehens bei den Proben mit dem Repetirgewehr beschuldigt wurde, laut Meldung eines Provinzblattes die Offiziers-Charge abgelegt.

\* **Eine Primaballerina als Schlerin.** Eine peinliche Skandalaffäre bildet in Brüssel das Ereigniß des Tages. Man ist einer großartigen Defraudation auf die Spur gekommen. Bei der vor einigen Tagen stattgehabten Kasserevision wurde in der städtischen Kasse ein Abgang von mehr als einer halben Million Francs entdeckt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß mehrere hochgestellte Beamte, sowie die erste Tänzerin der Hofoper, Nighettini, bei der Defraudation theilhaftig sind. Die Kassebeamten und die Tänzerin wurden verhaftet. Der großartige Aufwand, welchen jene Kassebeamten trieben, erregte schon seit einiger Zeit Verdacht. Die defraudirten Summen wurden jedoch von den Verbrechern nicht ganz vergeudet, sondern mehrere Mitglieder des Balletcorps wurden zu Hehlern der Defraudanten und verwahrten ansehnliche Beträge, die aus der beraubten Stadtkasse herührten, bei sich in ihrer Wohnung. In der Wohnung der Primaballerina wurde bei der ihr vorgenommenen Hausdurchsuchung eine sehr bedeutende Summe entdeckt, die ihr, wie sie eingestand, von einem Defraudanten übergeben wurde. Die Nighettini wurde in das Gefängniß abgeführt.

\* **Kinderbekleidung.** Die Straßenreiter'sche Tischgesellschaft, Neuer Marktplatz Nr. 14, beschenkt am 22. d. Abends 6 Uhr, 14 arme Kinder mit Winteranzügen. — Im Hausvater'schen Gasthause, Kolingasse, wurden gestern von der „Theresienstädter Tischgesellschaft Taschentücher“ 4 Kinder mit kompletten Winteranzügen beschenkt.

\* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. Dezember. Insektionen: Scharlach 1, Blattern 2, Scharlach 1, Malaria 44, Diphtheritis 5, Group —, Cholera —, Scharlachblattern 3, Trachoma 1. Krankenzustand der städtischen Spitäler: 1927. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk —, in Spitälern 12. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenentzündung 3, Tuberkulose 5, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Blattern 1, Scharlach —, Typhus 1, Malaria 2, Diphtheritis —, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 18.

Bei der gestern stattgefundenen Versammlung in Angelegenheit des Galanteriewaarenhändlers Adolf Büchler, Deakgasse 17, wurde einstimmig beschlossen, die noch vorhandenen Waaren von heute ab noch 20 Prozent unter dem Schätzungspretie en détail zu verkaufen.

Bezugnehmend auf die heutige Annonce von Vertés empfehlen wir, briefliche Aufträge nicht auf die letzten Weihnachtstage zu verschieben, da bekanntlich bei Vertés um diese Zeit großer Käuferandrang ist.

✓ **Vorzügliche Wohn- und Ruhsengel** bei Karl Müller, Konfitor, Badgasse.

✓ **Christbaum-Aufputz** bei Th. Vertés.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **National-Konservatorium.** Das Jüglingsorchester des Konservatoriums macht seit seinem kurzen Bestande auffallende Fortschritte. In seinem heutigen Konzerte überraschte es durch das Gleichmaß seines Zusammenspiels, durch die hübsche Licht- und Schattengebung, die rhythmische Sicherheit und den temperamentvollen Zug, der durch das Ganze geht. Professor Ludwig Göbbel, der Leiter der Orchesterkonzerte, hat sich um diesen sehr wichtigen Lehrzweig innerhalb zweier Jahre bedeutende Verdienste erworben und verdient für das bisherige erfreuliche Resultat volle Anerkennung. Anfang und Beschluß der Produktion machte je eine Symphonie von Haydn (Nr. 8) und Schubert (B Nr. 2), beide präzis vorgetragen und von dem sehr zahlreichen Publikum mit verdientem großen Beifalle aufgenom-

men. Sehr gut hielt sich auch das Orchester beim Accompanement des Beethoven'schen G-dur-Konzertes, dessen Klavierpart Frau S. Ludányi (Klasse Schayll) korrekt durchführte, ohne es jedoch in Folge der mangelnden physischen Kraft zu einem herzhaften Forte bringen zu können. Bedeutende Technik entwickelte der junge Richard Dekner (Klasse Hubay) in Vierytempo Appassionata und Fr. Irma Kader (Klasse Mendl) sang Mode's Variationen mit bemerkenswerther Rhythmusgenauigkeit, die eine gute Schule verräth. A. B.

\* Byron's „Manfred“ kommt in der Oper unter Mitwirkung von Mitgliedern des Nationaltheaters zu Gunsten des Pensionsfonds des letzteren am 25. d., Sonntag, zur Aufführung. Die Rollenvertheilung ist die folgende: Manfred — Emerich Nagy, Wassernymphe — Fr. Emilie Márkus, Astarte — Irma Alfeggi, Nemesis — Frau Marie Hegyessy, Parzen — Frau Szacsavay und Frau Lubinfsky, Gemienjäger — Gregesjy, Abt — Pinter. Von Opernhausmitgliedern wirken mit: Frau Emma Szalchner, Mariska Kordin, David Regy, Szendrői, Desider Kiss und Philipp Lang.

\* Nach kaum vier Wochen ist der von Mikszáth redigirte und im Verlage von Singer und Wolfen erschienene Almanach für 1888 in zweiter Auflage erschienen. Mit Freude konstatiren wir dieses bei uns sehr seltene Ereigniß — die erste Auflage hat mehr als 5000 Exemplare gezählt — und können zugleich nicht umhin, unsere Leser neuerdings auf das in jeder Hinsicht gelungene Buch aufmerksam zu machen. Wahrlich, wer die vierzehn Novellen der besten ungarischen Erzähler liest, wird sich den einen Gulden, welchen das elegant gebundene und mit einem vollständigen Kalender versehene Buch kostet, gewiß nicht verdröhen lassen. Jedenfalls ist es ein billiges, dabei auch ein sehr schönes Weihnachtsgeschenk.

\* Ein „Weihnachtslied“ nennt Julius Rudnyánky sein eben erschienenes Gedicht „Jézus“. Der junge Schriftsteller, der durch seine vor Jahresfrist veröffentlichten Gedichte die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat, bietet in diesem neuen Werke eine Serie von Bildern aus dem Leben, welche, Dank der Führung des Heilands, an dem geistigen Auge des Lesers vorüberziehen und ihn von keinem Entschlusse, sich das Leben zu nehmen, abbringen. Das hübsch ausgestattete Buch zieren gelungene Zeichnungen Margitan's, Linck's, Széchy's und Goró's. (Verlag der Buchhandlung Franz Kálldors, Budapest.)

\* Anton Radó, der sich als ein ebenso fleißiger, wie tüchtiger Uebersetzer klassischer und moderner Dichtungen bewährt hat, veröffentlicht bei der Firma Reva einen geschmackvoll ausgestatteten Band Gedichte, Originale und Uebersetzungen. (Versek. — Eredetiék. — Műfordítások.) Radó hat Stimmungen, Gedanken und Einfälle, die er in angenehm zu lesende Verse zu kleiden weiß. Einige humoristische Gedichte, dann die „römischen Bilder“ sind speziell hervorzuheben. Besonders dankenswerth aber sind die in dem Bande enthaltenen gelungenen Uebersetzungen aus provençalischen Dichtern, dann von hervorragenden Dichtungen Lamartine's, Beranger's, Musset's, Leconte de Lisle's, Coppée's, Hamerling's und Anderer.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 19. Dezember. (Ein Banknoten-Fälscherverein.) Vor genau zwei Monaten — am 19. Oktober l. J. — waren wir in der Lage, den Wortlaut einiger interessanter „Dokumente“ mitzutheilen, aus welchen das Vorhandensein einer Verbrecher-Assoziation in der Hauptstadt erhellt, die sich mit der Fabrikation von falschen Gulden-Noten befaßt. Dieser Geheimbund von Verbrechern hatte eine formelle Vereinsorganisation, besaß Statuten, auf deren Einhaltung die Mitglieder den Eid leisten mußten, versagte über ein nicht unbedeutendes Kapital, wählte seine Funktionäre und strebte die Errichtung einer Druckerei an, welche die Engros-Fabrikation von Gulden-Falsifikaten erleichtern sollte. Ein Erkenntnißsenat des Budapestener k. Gerichtshofes, in welchem Gerichtsrath Arnold Feenyessy den Vorsitz führte, befaßte sich heute mit dieser Strafangelegenheit. Vor den Schranken befanden sich nicht weniger als fünf Risten, welche die beschlagnahmten chemischen Präparate, Farben, Zinkplatten und photographischen Apparate enthielten. Die Angeklagten — es sind deren sechs — sind durchwegs junge Leute, denen man Intelligenz nicht abprechen kann. Die Anklagebehörde ist durch den Unterstaatsanwalt Dr. Ludwig Bucz vertreten. Als Verteidiger meldeten sich Dr. Karl Liedemann, Dr. Julius Graner, Dr. Soma Lisontai, Dr. Alexander Vais, Dr. Max Székely und Edmund Heis. Zum Theil wegen verühter Fälschung von Banknoten, zum Theil wegen Mithschub an diesem Verbrechen sind angeklagt: der Buchdrucker Stephan Hermann, der Kommiss Joseph Papp, der Weinhändler Emerich Sikeny, der Dachdeckergehilfe Géza Rémedy, der Kaufmann Gustav Havlin und der Schauspieler Joseph Lifay-Lantos. Nachdem der Verhandlungsleiter den Sachverhalt kurz skizzirt hatte, folgte das Generalverhör. Der Chef der Banknotenfälscherbande, Stephan Hermann, gibt an, er sei Buchdrucker und habe drei Realschulen absolvirt. Mit Joseph Papp hatte er schon vor Jahren Bekanntschaft geschlossen. Einmal zeichneten sie in 25facher Vergrößerung eine Gulden-Note ab, welche sie in der Landesausstellung ausstellen wollten. Zwei Jahre später suchte er Papp wieder auf, um eine Schuld einzufassen, und dieser machte ihm damals den Antrag, Banknoten zu fabriziren; es sei auch ein Bekannter da, der das nöthige Geld hergeben werde. Als Solcher wurde ihm Havlin bezeichnet. Sie kauften dann einen photographischen Apparat, doch da ihnen das Photographiren nicht gelang, so nahmen sie Unterricht in dieser Kunst. Erst mietheten sie ein Lokal in der Pfeifergasse, später überfiedelten sie in die Baron Sándor-gasse und schließlich wurde das Atelier nach Akosten verlegt. Die Polizei kam aber der Sache auf die Spur und konfiszirte die ganze Einrichtung. Hinsichtlich des Vertrages erklärte er sich dahin, daß am 8. Dezem-

ber L. J. er, Papp, Haslin und Liskay den Vertrag konzipiert und unterschrieben hatten. Damals bereits beschloffen sie, falsche Einser-Noten zu fabrizieren und trafen auch schon die nöthigen Vorbereitungen dazu. Liskay hat jedoch keines Wissens an diesen Vorbereitungen nicht theilgenommen. In ähnlicher Weise deponiert der Angeklagte Joseph Papp, der zugibt, daß er die Falschfälsche anzuordnen hatte. Beim „Banknoten-fälscherverein“ hatte er gleichfalls gewisse Funktionen zu versehen. Er gibt an, Haslin habe dem Verein 100 fl. zur Verfügung gestellt, leugnet jedoch, daß er als Vizepräsident des „Vereins“ die Verpflichtung übernommen habe, die Falschfälsche an den Mann zu bringen. Der sodann einvernommene Angeklagte Joseph Papp erinnert sich, daß der Angeklagte Hermann mehrmals geäußert habe, mit der Anfertigung von falschen Guldennoten habe er nur die Erlangung einer Anstellung bei der Staatsdruckerei bezweckt. — Der Angeklagte Géza Rémebly leugnet zwar nicht, daß er Hermann und Papp häufig Geld gegeben habe, jedoch fühle er sich an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen unschuldig, denn er habe nicht gemußt, daß Hermann falsche Einser anfertige. Mit Hermann, der belastend für ihn ausagte, konfrontirt, verbleibt er bei seiner ursprünglichen Deposition. — Der Angeklagte Gustav Haslin leugnet Alles. Das Geständniß vor dem Untersuchungsrichter habe er bloß deshalb gemacht, weil er hoffte, hiedurch rascher aus der Untersuchungshaft entlassen zu werden; das Gründungsdocument des „Vereins“ habe er zwar unterschrieben, doch will er dessen Inhalt nicht gekannt haben. Der Angeklagte Liskay erklärt sich gleichfalls nicht-schuldig. Das Blutbündniß war seiner Ansicht nach nichts Anderes, als ein Kinderpiel. Er sei deshalb beigetreten, weil es ihm Geld eintrug. Sodann wurden zahlreiche Zeugen vernommen. Detektivchef Baron Splényi theilt die Details jener polizeilichen Expedition mit, welche die Ueberrumpelung der Banknotenfälscher bezweckte. Der Gerichtshof vernahm noch eine lange Reihe von anderen Zeugen, welche die vor der Anklagebehörde vorgebrachten Beweise bestätigten. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

— (Der Münzdiebstahl im National-museum.) Seit sich diese Angelegenheit in Händen des Strafgerichtes befindet, hat die Untersuchung einige neue Momente zutage gefördert. Es ist zunächst zu erwähnen, daß der verhaftete Museumsbeamte Alexius Jekel-falussy schon gelegentlich seiner ersten Vernehmung ein reumüthiges Geständniß abgelegt. Er gestand, aus der Antiquitätenabtheilung des Nationalmuseums 16 Münzen entwendet zu haben, von denen er 15 Stück in Budapest veräußerte, während das 16. Stück nach Frankfurt a. M. geschickt wurde. Die fehlenden Münzen sind bereits vom Untersuchungsrichter beschafft worden und befinden sich in Händen der Gerichtsbehörde. Laut der Aussage Jekel-falussy's ist sein Kollege Bisontay der intellektuelle Urheber des Diebstahls. Dieser war fortwährend in Geldnöthen und eiferte ihn (Jekel-falussy) an, einige Münzen zu nehmen und zu verwerthen. Mittlerweile hat Dr. Hampel — wie wie erfahren — dem Untersuchungsrichter Dr. Albert Haupt zur Kenntniß gebracht, daß er in jüngster Zeit den Abgang von noch drei Münzen entdeckt habe. Jekel-falussy, dem dies vorgehalten wurde, weiß nicht, wo sich diese Münzen befinden, gab aber zu, daß er außer den 16 Münzen sich drei andere, die aber mit den von Dr. Hampel beschriebenen nicht identisch sind, angeeignet habe. Es fehlen daher laut den bisherigen Erhebungen insgesamt 22 Münzen. Bela Bisontay, der sich gleichfalls in Haft befindet, leugnet. — Zufolge richterlicher Anordnung wird jetzt das ganze Antiquitätenkabinett revisirt. — Interessant ist der Umstand, daß der Hauptangeklagte Jekel-falussy jetzt Hörer des vierten Jahrganges an der philosophischen Fakultät ist und im vergangenen Jahre einen vorzüglichen Erfolg in seinen Studien aufzuweisen hatte, weshalb ihm Minister Dreifort das Kobáry-Stipendium im Betrage von 300 fl. verlieh. Auffallend ist, daß sich Jekel-falussy um die Entgegennahme der im Juni fällig gewordenen ersten Hälfte des Stipendiums nicht meldete. Erst am 14. Dezember, als die Münzdiebstähle ruckbar wurden, meldete er sich um das Geld, das ihm in der That durch den Dekan Dr. Gustav Heinrich auch angewiesen wurde. Das Geld gab er der Szentgyörgyi, die es verlor.

— (Zum jüngsten Mordattentat.) Der von der Polizei verhaftete Joseph Csáky, der vor einigen Tagen die Prostituirte Pauline Beck angeblich in rauberischer Absicht ermorden wollte, ist heute dem Strafgericht eingeliefert worden.

Der Marzaltöer Raubmord.

Besprim, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Heute begann vor dem Bespriner Gerichtshof die Verhandlung gegen die Marzaltöer Raubmörder. Der Vorsitzende, Gerichtshofspräsident Christoph Laky, eröffnet die Verhandlung um halb 10 Uhr. Ueber seine Aufforderung trägt der Staatsanwalt die Anklage vor. Die Angeklagten, die wandernden Zigeuner Michael Sztojka, Vajú Karvaly alias Krajczár-Czibó, Vendelin Karika, Valthafar Bilari und Géza Sztojka, haben am 29. September laufenden Jahres die von dem Eszmaer Markte heimkehrenden Stephan Bálint, Franz Joseph Csáky, Fuhrleute, ferner Ladislaus Holi, Schuhmacher aus Pápa, überfallen und ermordet, außerdem die Frau Stephan Csáky, Frau Franz Kozs und Ignaz Dukics lebensgefährlich verletzt und beraubt. Nach Verlesung der Anklage beginnt das Zeugenverhör.

Zeugin Frau Stephan Csónoky sagt aus, daß der Ueberfall aus dem Hinterhalte geschah. Sie hat nur fünf Räuber gesehen, da sie in Folge der erhaltenen Streiche sofort bewußtlos wurde. Sie beanprucht 60 fl. Schadenersatz.

Frau Franz Kozs erzählt den Angriff in ähnlicher Weise: sie erinnert sich nur der Drohungen: „Hunde, gebt Euer Geld her!“ — Ignaz Dukics konnte krankheitsshalber nicht erscheinen; seine Zeugenaussage wird verlesen. Seine Gattin erkennt unter den

corpora delicti das Augenglas ihres Gatten. Dieses Augenglas wurde im Besitze der Zigeuner vorgefunden. — Joseph Bálint, der Vater des ermordeten Fuhrmannes, erkennt unter den corpora delicti die Gegenstände, welche seinem Sohne angehörten.

Der Präsident läßt nun den Hauptangeklagten Michael Sztojka vorführen. Seine Worte sind berechnet, sein Vortrag fliehend. Er behauptet, daß an dem Mord sieben Personen theilhaftig waren, und zwar Sztojka, Krajczár-Czibó, V. Karika, Valth. Bilari, G. Sztojka, Malaczka-Csurka und Rafael; dann wieder behauptet er, daß sie nur ihrer Fünf waren, und schließlich, daß sie ihr so viele waren, als dem löblichen Gerichtshof beliebt. Dann erzählt er, daß sie sich vor dem Verbrechen in großer Noth befunden und sich Tage lang vom Fleische gefällener Schweine ernährt haben. Am Tage der Mordthat unterhielten sie sich in Bodon und hier beschloffen sie, die vom Markte heimkehrenden Handwerker räuberisch zu überfallen. Die Idee war von Rafael und Csúrka ausgegangen. Der Angeklagte schildert hierauf reuevoll die Details der Raubthat. Der erste Wagen wurde von Krajczár-Czibó angehalten, der den Kutscher niederschlug. Der Angeklagte bezeichnet unter den ihm vorgezeigten corpora delicti die Gegenstände, die er geraubt.

Staatsanw.: Woher nahmen Sie die Knüttel? — Angekl.: Wir rissen sie aus dem Boden neben den längs des Weges gepflanzten Bäumen. — Präsi.: Wer hielt den zweiten Wagen an? — Angekl.: Wir Alle liefen ihm auf einmal entgegen. — Notant Szóka: Waren Sie nüchtern, als Sie den Raub bechloffen? — Angekl.: Ja; aber als wir uns auf den Weg machten, waren wir ein wenig angeheitert. — Präsi.: Warum behaupten Sie, daß auch Rafael und Csúrka bei der Raubthat waren, da doch Andere schon vorher ausagten, daß dies nicht wahr ist? — Angekl.: Meine halben, gnädiger Herr, joll es so sein, wie Sie wollen. — Präsi.: Sie müssen aber die Wahrheit gestehen. — Angekl.: Also, ich bitte, sie waren nicht dort, aber sie haben uns den Rath ertheilt. — Der Präsident suspendirt hierauf die Verhandlung bis 3 Uhr Nachmittags.

In der Nachmittags-sitzung wurde Sztojka gefragt, ob er und seine Genossen mit Vorbedacht gemordet haben, worauf Sztojka erwiderte, daß sie von ihren Opfern das Geld erst mit Hilfe abverlangten, allein dieselben erklärten, sie ließen sich eher todt schlagen, als etwas freiwillig herzugeben. Die Mörder verließen ihre Opfer erst, als sie dieselben für todt hielten.

Hierauf wird Krajczár-Czibó vernommen. Er sagt, er habe an dem Raub nur in Folge einer PreSSION theilgenommen. Sztojka habe ihn zur Theilnahme gezwungen. — Präsident: Zeigen Sie uns, mit welchem von den Stöcken da Sie geschlagen haben. — Krajczár: Der Stock ist gar nicht da, der war so dünn, wie ein Pfeifenstiel. — Auch seine übrigen Antworten sind ausweichend, schlau und verstockt.

Zum Schlusse der heutigen Verhandlung wurde Karika mit Sztojka und dann mit Krajczár konfrontirt. Karika gestand, beim zweiten Wagen „mitgeholfen“ zu haben, während Krajczár hartnäckig leugnet. Drei Angeklagte gestehen die vorherige Verabredung. — Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Preßburg, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Uuter riesigem Andrang des Publikums begann heute über Anordnung der kön. Tafel die Schlussverhandlung gegen den Szereber Speditieur Joseph Schulhof, der seine schlafende Frau, während sie ihr jüngstes Kind in den Armen hielt, m e n s c h l i n g s e r s c h o ß. Die Verhandlung ergab gravirende Schuld-momente. In später Abendstunde beantragte der Staatsanwalt lebenslängliches Zuchthaus statt der Todesstrafe. Die Urtheilspublikation erfolgt morgen.

Offener Sprechsaal. Jährlich 5000 Gulden

Reinmützen nachweisbar bei einer Spezialität-Fabrikation, welche in ganz Oesterreich-Ungarn und Deutschland vollständig eingeführt und bekannt ist; selbe ist wegen anderwärtiger Unternehmungen sofort zu verkaufen. Preis fl. 12,000. Agenten ausgesprochen. Respektanten wollen ihre Offerte sub Chiffre „58401“ an die Annoncen-Expedition Anton Mezei, Budapest, Dorotheagasse Nr. 6, brieflich einreichen.

Verwandten und Freunden empfehlen wir uns statt besonderer Anzeige: **Josefine Diamant, Josef Neubrunn**, Ujlat, Lehotka, 22029, als Verlobte.

Wegen Auflösung unseres Geschäftes und Räumung des Lokales verkaufen wir unter geamntes Lager **Antiquitäten, Silber, Waffen, Möbel, Porzellan** etc. etc. zu sehr herabgesetzten Preisen. 21812 **S. EGGER & Cie.,** Budapest, Dorotheagasse 14 (Lloydgebäude).

**Demolierungsarbeit.** Die Demolierung des Hauses Nr. 12 in der Fabrikengasse soll in den nächsten Tagen begonnen werden. Unternehmer, welche darauf reflektiren, erhalten alle nöthigen Schriftstücke und Auskünfte **Andrássystraße Nr. 51, 1. Stock, Thür 15.** Offerttermin 22. Dezember. 22011

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Prager Schinken.

Prima per Kilo 1 fl. 5 kr. Feinste Prager Schinken, welche während der Bade-Saison in den Kurorten **Marienbad, Karlsbad und Franzensbad** zum Ausschmitten gelangen per Kilo 1 fl. 15 kr. offerirt **W. WESSELY'S** Selbwaarengeschäft, Budapest, 5. Bez., Palatingasse Nr. 23, Ecke Széchenyi-Promenade.

„Verlorener Sohn!“

Jenen betrübten christlichen Eltern, welche seit dem Monate Mai dieses Jahres von ihrem in der Fremde weilenden, circa 20 Jahre alten Sohne keinerlei Nachricht erhalten haben, ertheilt bereitwillig schriftliche Auskunft über dessen Schicksal: **Hermann Vertl** in Kaisburg, bei Preßburg.

Telegramme.

Der Kronrath in Wien.

o. Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die gestern und heute stattgehabten gemeinsamen Ministerberathungen haben das Resultat ergeben, daß keine Maßnahmen zu treffen sind, welche demnächst die Einberufung der Delegationen nothwendig machen.

Wien, 19. Dezember. Die gestern und heute hier stattgefundenen gemeinsamen Minister-Berathungen haben ergeben, daß militärische Vorkehrungen nur in einem solchen Umfange zu treffen sind, der die Einberufung einer außerordentlichen Delegations-Session für die nächste Zeit nicht nothwendig erscheinen läßt.

Wien, 19. Dezember. („B. K.“) Von ein bis vier Uhr Nachmittags fand heute unter Vorsitz Sr. Majestät eine gemeinsame Minister-Konferenz statt, der die Minister Graf Kalnoky, Graf Bylandt, Kállay, Tiffa, Baron Drezy, Baron Fejérváry, Graf Taaffe, Dunajewski und Graf Welsershheim beiwohnten. Den Gegenstand der Berathungen, die heute auch ihren Abschluß fanden, bildeten allerdings jene Vorkehrungen, deren Durchführung angesichts der russischen Truppenbewegungen nothwendig erscheint. Da aber die maßgebenden Faktoren der österreichisch-ungarischen Monarchie, wie dies ja ohnehin bekannt ist, absolut keine aggressive Politik verfolgen, jedoch für die sichere, wirkungsvolle Vertheidigung der Monarchie jegliche Vorkehrungen zu treffen entschlossen sind, handelte es sich lediglich um geringe Summen ausschließlich für die Bestreitung der Kosten für Anschaffung von vorerst auf eigene Verantwortung vorgestreckt werden können, so daß die Einberufung einer außerordentlichen Delegations-Session für nicht nothwendig erachtet wurde.

Die auffallenden militärischen Maßnahmen Rußlands in der Nähe unserer Grenze haben bisher im diplomatischen Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland in keiner Richtung den Gegenstand einer Erörterung gebildet und es ist ja einleuchtend, daß unser auswärtiges Amt militärische Angelegenheiten nicht zum Gegenstande diplomatischer Erörterungen machen kann. Eine Widerlegung der tendenziösen Darstellung des amtlichen „Rusky Invalid“ über die angebliche Dislocirung militärischer Kräfte in den deutschen, österreichischen und russischen Grenzgebieten erscheint völlig überflüssig, da diese Angaben nicht nur bezüglich der Truppen-Vertheilung, sondern auch in Betreff der Forderung bekannt, gar nicht zu verheimlichenden Eisenbahnliniten ebenso zahlreiche trasse Unrichtigkeiten enthalten, als die Behauptung unrichtig und unglaubwürdig ist, daß Oesterreich-Ungarn, noch dazu in einem Zeitpunkt, wo der Kriegsminister nicht nur die bereits votirten außerordentlichen Kreditsummen nicht verwendet hat, sondern sogar die Delegationen diesen Kredit als erloschen bezeichneten, Offensivpläne verfolge. Es ist überflüssig, zu betonen, daß für die von den beiderseitigen Regierungen run gewährten Kredite später von den Delegationen die Indemnitäts-Ertheilung seinerzeit eingeholt werden muß.

Sektionschef Szöghény hat gestern beim russischen Botschafter Fürsten Lobanoff dinnirt. Die hier anwesenden ungarischen Minister waren heute beim Minister des Inneren Grafen Kalnoky zum Diner geladen. Ministerpräsident Tiffa begab sich heute Abends

nach Budapest, wohin die Minister Baron Drezy und Baron Fejérváry morgen Früh reisen.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Gutem Vernehmen nach beanspruchte der Kriegsminister im Kronrath die Summe von 12 bis 15 Millionen, welche ihm auch zur Disposition gestellt wurden.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Heute fand eine finanzielle Konferenz, bestehend aus Szögyény (Ministerium des Aeußern), Rothschild, Hornbostel (Kreditanstalt) und Taubig (Bodenkredit) statt, in welcher über Effektivierung des dem Kriegsminister bewilligten Kredites berathen wurde.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Vor seiner Abreise nach Budapest wohnte Tiba noch einer Konferenz des deutschen Botschafters Neuß mit Grafen Kálnoky bei.

Zur Lage.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Gerüchtweise verlautet, die Großmächte werden nach Neujahr an den Prinzen Koburg eine Sommatation richten, Bulgarien zu verlassen.

Prag, 19. Dezember. Das „Prager Abendblatt“ schreibt: Mögen sich dort, wo noch unvermittelte Gegenätze bestehen, insbesondere in Böhmen, die Parteiführer der hohen Aufgabe, welche der Ernst der Lage an sie stellt, würdig zeigen, mögen sie die Streitaxt vergraben und geschlossen zusammenstehen, der Eindruck auf das Ausland wird kaum minder groß sein, wie auf das Inland.

Berlin, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ folgt aus den letzten Kundgebungen des „Russischen Invaliden“ und des „Journal de St. Petersburg“, daß der Kaiser von Rußland über gewisse Vorgänge absichtlich falsch unterrichtet wird, um ihn zu Entschlüssen zu bewegen, die er in Kenntniß der Wahrheit wohl niemals fassen würde.

nung vorhanden, daß ihm Aufklärung im gleichen Maße werden wird. Die Erwartung, daß eine Katastrophe dennoch vermieden werden könne, muß sich in erster Linie darauf gründen, daß die Entlarvung Derjenigen gelingen möge, die den Czaren durch falsche Widerspiegelungen zum Kriege treiben wollen und der Wahrheit eine Gasse gebahnt werde, auf der sie bis zu dem Throne Alexander III. vorzubringen vermag.

Berlin, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Post“ hält es für zweifellos, daß Rußland die Rüstungslast nicht lange ertragen kann, daß vielmehr der Kriegszustand bald zum Kriegszustand führen muß. Ironisch fährt die „Post“ fort: Vielleicht werde Rußland daraus die bereitwillige Anerkennung des Status quo und die allgemeine Abrüstung hervorgehen lassen.

Aus London erfährt die „Post“, Caronothabe Rußland keine Aussicht auf Kooperation gemacht.

Ueber das von der „Corr. de l'Est“ gemeldete neue Czarenattentat ist hier nichts bekannt, doch gilt schon die häufige Wiederkehr solcher Gerüchte für symptomatisch.

Die „Kreuzzeitung“ meldet: Während der Czar in Kopenhagen weilte, in der Nacht vom 4. zum 5. November, wurden in Petersburg, Moskau und Kiew 180 Verhaftungen vorgenommen. Die Hausdurchsuchungen ergaben, daß die nihilistische Verschwörung in Kreise hineinreicht, denen es wiederholt gelungen ist, sich der diplomatischen Korrespondenz der deutschen und englischen Botschaft zu bemächtigen, sowie den Nachweis, daß nach der Rückkehr des Czaren eine energische Aktion der Nihilisten geplant war.

Petersburg, 19. Dezember. In den letzten Tagen haben hier militärische Berathungen stattgefunden. Dem gestrigen Marschallsrathe präsidirte der Czar.

Berlin, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Indirekt.] Die Eisenbahn-Verwaltungen in Kongresspolen erhielten die Weisungen, von jetzt ab auf jeden Ruf sich zu großen Truppentransporten aus dem Innern Rußlands bereit zu halten.

Aus ministeriellen Kreisen verlautet, die Verfasser des Artikels im „Russischen Invaliden“ seien die Generale Kurpatkine und Pufferewski gewesen. Czar Alexander war über den ursprünglichen Entwurf hoch erfreut und gab beiden Generalen wiederholt seine außerordentliche Befriedigung zu erkennen. Giers machte jedoch auf die übermäßigen Schroffheiten und die ungewöhnlich vehemente Sprache des ersten Entwurfes aufmerksam und schlug dem Czaren vor, den Artikel einer zweiten, milderen Redaktion zu unterziehen.

Petersburg, 19. Dezember. Das „Nowoje Wremja“ und die „Nowosti“ schreiben, so lange Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten nicht zweifellose Beweise liefern, daß sie Rußlands Ansprüche auf Bulgarien vertragsmäßig respektiren, werden die Rüstungen fortzu dauern. Oesterreich-Ungarn mag sich auf alle Eventualitäten gefaßt machen.

Brüssel, 18. Dezember. Alle Versuche Rußlands, in Brüssel und Amsterdam eine Anleihe von 700 Millionen zu kontrahiren, sind gescheitert.

Prag, 19. Dezember. (Lan dt a g.) Der Erzbischof von Prag, die Bischöfe von Budweis und Königgrätz und der Prager Weihbischof wohnen der

Sitzung bei. Graf Richard Clam-Martiniß stellt den dringlichen Antrag: „Der Landtag wolle beschließen, Sr. Heiligkeit dem Papste anlässlich seines Priester-Jubiläums die ehrfürchtvolle Len Glüdwünsche darzubringen.“ Der Antrag ist von sämmtlichen Abgeordneten mit Ausnahme der zehn Junggehehen unterschrieben; derselbe wird mit allen gegen die Stimmen der Junggehehen angenommen.

Berlin, 19. Dezember. Der Bundesrath stimmte der Getreidezollnovelle in der Fassung des Reichstages zu und beschloß, das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn wegen Verlängerung des Handelsvertrages dem Kaiser vorzulegen.

Rom, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das in mehrere Blätter gedruckene Gerücht, Papst Leo XIII. fühle sich sehr ermüdet, ist darauf zurückzuführen, daß die Aerzte dem heiligen Vater, in Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der nächsten Zeit, größte Schonung empfohlen haben. Se. Heiligkeit erfreut sich jedoch andauernd ausgezeichnete Gesundheit und hat bisher nicht einmal das Bedürfniß empfunden, die regelmäßigen Audienzen und seine täglichen Spaziergänge einzustellen.

Sophia, 19. Dezember. Kriegsminister Murturoff hat sich gestern mit der Tochter des Conseilspräsidenten Stambuloff vermählt. Dem Trauungsakte haben Fürst Ferdinand und Prinzessin Klementine angewohnt.

(Nach Schluß des Blattes eingelaugt.)

Wien, 19. Dezember. Die morgige Nummer des „Fremdenblatt“ wird folgendes Communiqué veröffentlichen:

„Die gestrigen Ministerkonferenzen, welche in dem heutigen Ministerrath unter dem Vorsitz Sr. Majestät ihren Abschluß gefunden, ergaben das Resultat, daß keine Maßregeln zu treffen sind, welche die Einberufung der Delegationen in nächster Zeit nothwendig erscheinen lassen würden.“

Derby, 19. Dezember. Salisbury sprach heute in der großen Versammlung der Konservativen und erklärte, er sei gezwungen, mit großer Reserve über die Fragen der auswärtigen Politik zu sprechen. Er beschränkte sich bloß darauf, zu sagen, daß man nach diplomatischen Informationen der englischen Regierung keine Veranlassung zu dem Schrecken habe, der die Sourmale und Börsen Europas ergreifen zu haben scheine. Man sehe oftmals die Beziehungen der fremden Mächte für kritischer an, als sie wirklich sind, und zwar in Folge der bissigen Sprache der Blätter. Salisbury wiederholt, daß er außer den Artikeln der Journale keinen Grund habe, zu glauben, daß eine unmittelbare Gefahr den Frieden Europas bedrohe; er sage, eine unmittelbare Gefahr, weil schon die Existenz der fortwährend sich steigenden Rüstungen eine beständige Gefahr begründe; es wäre kühn, von ihm Voraussetzungen für viele Jahre hören zu wollen.

Frankfurt, 19. Dezember. (Abendsozietät.) 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österr. Goldrente —, 4prozentige ung. Goldrente 77.—, 5prozentige ung. Papierrrente —, österr. Kreditaktien 215.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 175.—, Karl Ludwigbahn 156.—, Südbahnaktien 67 3/4. Fest.

Paris, 19. Dezember. (Schluß.) 3perz. Rente 81.22, 4 1/2perz. Rente 107.67, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 460.—, Südbahnaktien 180.—, franz. amortisirbare Rente 85.20, ungar. Eisenbahn-Anlehen 306.—, 4prozent. ungar. Goldrente 78 3/4, 5perz. ungar. Papierrrente —, österr. Bodenkredit 757.—, ungar. Hypothekbank —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 507.—. Fest.

Berlin, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember-Januar Rm. 160.75, per April-Mai Rm. 169.—. Roggen per Dezember-Januar Rm. 121.25, per April-Mai Rm. 127.75. Hafer per Dezember-Januar Rm. 110.—, per April-Mai Rm. 117.50. Rüböl per Dezember-Januar Rm. 48.40, per April-Mai Rm. 48.50. Spiritus per Dezember-Januar Rm. 96.—, per April-Mai 98.80. — Weizen besser, Roggen fest, Hafer Hauffe, Del und Spiritus matt.

Breslau, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 16.10, Roggen 11.40, Hafer —, Reps 21.20, Del 45.50, Mais 11.80.

Paris, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.75, per Januar 22.80, per vier erste Monate 23.10, per vier Monate vom März 23.60. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 51.25, per Januar 50.90, per vier erste Monate 51.25, per vier Monate vom März 51.75. — Rüböl per laufenden Monat 57.25, per Januar 57.75, vier erste Monate 58.25, per vier Monate vom März 58.50. — Spiritus per laufenden Monat 45.25, Januar 45.75, per vier erste Monate 46.75, per vier Monate vom Mai 47.75. — Weizen und Mehl fest, Del und Spiritus still.

Wiener Börse vom 19. Dezember.

Das Dementi betreffs der Aufnahme einer Anleihe von zweihundert Millionen seitens Oesterreichs...

(Amtliche Telegramme.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnanleihen, Goldrente) and Price/Value.

(Private Telegramme.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Spekt. österr. Papierrente, Lombard) and Price/Value.

An der Abendbörse effluirte die Contremine auf höhere Berliner Notirungen...

Um halb 6 Uhr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 269.50, Union 189.25...

Nach Schluss blieben: Oesterreichische Kreditaktien 270.15 nach 269.80...

Der Abend-Privatverkehr war fest; Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 270.40...

Wien, 19. Dezember. (Spiritus.) Rohr, prompt, notirt 25 fl. 75 fr. bis 25 fl. 87 1/2 fr. per Dezember...

(Wiener Fruchtbörsen vom 19. Dezember.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen per Frühjahr 1888, Roggen per Frühjahr 1888) and Price/Value.

Steinbruch, 19. Dezember. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstendliche Handlery Halle.) Das Geschäft war heute unverändert...

Budapester Todtenliste.

Anna Obermann, 2 J., Fiaferstochter, 8. Bez. Ferdinand Niemitz, 64 J., Arbeiter, 2. Bez. Elisabeth Kovács-Polcz, 45 J., Gerberswitwe, 3. Bez. Emanuel Niericz, 56 J., Kaufmann, 2. Bez. Elisabeth Moravitz, 64 J., Witwe, 1. Bez. Irene Márkus, 1 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Michael Klár, 48 J., Gewölbdiener, 6. Bez. Arpad Klein, 2 J., 9. Bez. Eduard Kregler, 49 J., Schuster, zugereist, Julie Hamornik-Gál, 48 J., Magd, zugereist, Johann Tóth, 87 J., Wagner, von Neudorf, zugereist, Susanne Tóth, 17 J., Magd, 6. Bez. Elisabeth Tóth-Nakitovszki, 27 J., Hausmeisterin, 1. Bez. Agnes Tormay, 16 J., Magd, 6. Bez. Karl Langer, 40 J., Arbeiter, 7. Bez. Anton Butol, 60 J., Arbeiter, 10. Bez. Eduard Semichy, 63 J., Lehrer, 8. Bez. Julie Berger, 50 J., Arbeiterin, wohnungslos, Joseph Fortelka, 58 J., Tischler, 8. Bez. Johann Hofbauer, 33 J., Schmelz, zugereist, Karl Pilmayer, 27 J., Finanzwachmann, 8. Bez. Katharine Gyurcsik, 41 J., Arbeiterin, wohnungslos, Emerich Marcsek, 60 J., Arbeiter, 7. Bez. Joseph Pantor, 48 J., Arbeiter, 8. Bez. Johann Ehardt, 43 J., Wirth, 8. Bez. Barbara Karolyi, 2 J., Milchmeierstochter, 8. Bez. Mathilde Schneider, 3 J., 8. Bez. Anna Mönich-Detl, 53 J., Witwe, 9. Bez. Joseph Molnár, 56 J., Fleischhauer, 9. Bez. Anna Raschko, 7 J., Witwe, 9. Bez. Rosalie Fuchs-Bach, 72 J., Händlersgattin, 1. Bez. Katharine Fischer-Billig, 37 J., Arbeitergattin, 1. Bez. Elzabete Barjassy, 3 J., Beamtenstochter, 7. Bez. Sigmund Weiss, 30 J., Beamter, 6. Bez. Johanna Folkmann-Lipsher, 52 J., 6. Bez. Karl Schwerhardt, 24 J., Maschinist, 5. Bez. Johann Németh, 35 J., Richter, 4. Bez. Marie Seiler-Trojan, 61 J., Witwe, 1. Bez. Elisabeth Steiner, 18 J., erwerbslos, zugereist, Marie Tóth-Méháros, 40 J., Arbeiterin, 8. Bez. Stephan Rogyan, 23 J., Schuster, zugereist, Theresie Maharek, 19 J., Magd, 7. Bez. Ignaz Löwenstein, 40 J., Kaufmann, zugereist, Gisella Dondusk-Risik, 37 J., Arbeiterin, 6. Bez. Anna Müller, 17 J., Näherin, 1. Bez. Andreas Gracsony, 36 J., Arbeiter, 10. Bez.

Wasserstand vom 19. Dezember.

Table with 2 columns: Location (e.g., Donau, Theiß) and Water Level/Status.

Herausgeber: Sigmund Brady. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Fremdenliste.

— Rom 19. Dezember. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Excellenz Graf S. Berchtold, geheimer Rath, Brünn. — Graf J. Senes, Gutsb., Hidveg. — Graf L. Esterházy, Gutsb., Sárosp. — Graf L. Bombelles, Gutsb., Karad. — Excellenz Freiherr v. Scuderi, geheimer Rath, Wien. — Baron L. Pereyra, Verwaltungsrath, Wien. — Baronin A. August, Gutsbesitzerin, Szegh. — Ritter v. Zimmermann, Vizegouverneur, Wien. — J. Müller v. Nidholz, Verwaltungsrath, Wien. — Dr. J. Lippich, Verwaltungsrath, Wien. — Dr. Professor Wiederhofer, Hofrath, Wien. — H. Dertel, Direktor, Wien. — Graf G. Bethlen, Obergepan, Schäßburg. — J. v. Tost, Sektionsrath, Fünfkirchen. — J. Becher, Sektionsrath, Triest. — H. Klob, Hafenkapitän, Triest. — A. v. Alber-Glauffstätten, Präsident, Triest. — J. v. Dora, Gutsb., Duna-Bentele. — A. Frigyesy, Direktor, Triest. — A. v. Berthelstein, Rittmeister, Großwardein. — Mdm. Pollak de Borkenau, Wien. — J. Schleginger, Kaufm., Wien. — M. Petrovics, Kaufm., Semlin.

Sigmund Rémy's Hotel National. Graf M. v. Thoroctay, Gutsb., Siebenbürgen. — Gräfin A. Teleky, Gutsb., Klausenburg. — Baron L. Podmaniczky, Gutsb., Abod. — D. v. Döry, k. k. Kammerer, Zomba. — P. v. Döfics, k. k. Truchseß, H.-M. Vajárhely. — R. v. Szentkirályi, Gutsb., L.-Szt.-Márton. — E. v. Egerváry, Gutsb., Bácska. — E. v. Hartl, Gutsb., Erlau. — J. v. Klein, Gutsb., Debreczin. — F. Frey, Sektionsrath, Gran. — Dr. G. Szulovský, Advokat, Neutra. — A. v. Wanke, Oberförster, Sattel-Neudorf. — B. v. Horváth, Güterdirektor, Kendi-Lóna. — J. Horváth, Güterdirektor, Kalocsa. — L. Schön, Kaufm., Cserevenka. — L. Frücher, Kaufm., Neuhäusel. — A. und M. Kohn, Kaufm., Erlau. — D. Kanizs, Kaufm., Erlau. — J. Geisler, Kaufm., Erlau. — E. Bruck, Kaufm., Duna-Bentele. — F. Schmuher, Kaufm., Wien. — J. Paray, Beamter, Szegedin. — A. Guttmann, Deconom, Joró-Gucs.

Hotel zum Jägerhorn. E. v. Döry, Gutsb., Dombóvár. — L. v. Döry, Gutsb., Mosdós. — K. v. Ugroczy, Gutsb., Kalocsa. — E. v. Janicsáry, Gutsb., Dunapentele. — J. Szulovský, Abgeordneter, Neutra. — E. Schwarzer, Direktor, N.-Szt.-Miklós. — J. Kola, Advokat, Debreczin. — E. Eder, Advokat, Kaschau. — B. Neymann, Unternehmer, Triest. — A. Schiller, kön. Notar, Spolyg. — A. Breßky, Rittmeister, S.-M.-Uj-bely. — J. Leonhardt, Fabrikant, Kronstadt. — F. Frank, Direktor, Wien. — B. Nieritz, Inspektor, Lotis. — E. Bierbocher, Kaufm., Paris. — J. Winkler, Kaufm., Wien. — W. Weibel, Kaufm., Lorna. — J. Grünfeld, Kaufm., Pforzheim. — D. Götting, Ingenieur, Beröcze. — A. Schwarz, Kaufm., Wien. — J. Kaufmann, Privatier, Kaschau. — D. Róza, Industrieller, Komorn.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Gräfin M. Zichy, Letetlen. — Baron J. Perényi, Obergepan, Szöllös. — J. Lamberger, Kaufm., Raab. — Frau R. Köpöcsényi, Priv., Wien. — Fr. M. Janrich, Priv., Wien. — J. Salzmänn, Kaufm., Budapest. — Frau J. Kiss, Gutsb., Szegedin. — M. Jägermayer, Industrieller, Wien. — J. Pataty, Industrieller, Debreczin. — J. Berger, Kaufm., Meheneisen. — N. Gruber, Beamter, Wien. — K. Jelinek, Beamter, Wien.

Hotel zum König von Ungarn. B. Luenin, Rentier, Lyon. — Osman Effendi Medanhodjif, Rentier, Bosnien. — L. Martirich, Kapitän, Sulina. — E. B. Schein, Rentier, Galah. — G. Szambulich, Priv., Krafau. — G. Petrovay, Gutsb., R.-Körös. — A. Galay, Gutsb., Somogy. — G. Quirini, Ingenieur, Mafó. — G. Bajda, kön. Richter, Marczali. — J. Mayer, Advokat, Kronstadt. — J. Sauer, Apotheker, Mór. — H. Weltner, Fabrikant, Hamburg. — A. Löwinger, Kaufm., B.-Csaba. — H. Lehner, Kaufm., Kanizja. — M. Reichler, Kaufm., Pinczehely. — J. Fried, Kaufm., Großwardein. — J. Weiler, Kaufm., Kaposvár. — B. Oblat, Kaufm., Arad. — A. Grach, Kaufm., Brünn. — A. Löwy, Kaufm., Neu-Verbás. — B. Eckstein, Kaufm., Mite. — J. Gister, Kaufm., Wien. — D. Fleid, Kaufm., Brünn.

Schmidt's Hotel Orient. B. Weßely sammt Familie, Leheny-Szt.-Miklós. — J. Bergmann sammt Gemahlin, Kaschau. — A. Szentmiklósy, Gutsb., Pötefen. — J. Borhy, Gutsb., Gyöngyös. — K. Hidmann, Obergeringieur, Erlau. — A. Gule, Fabrikant, Erlau. — L. Sandor, Ingenieur, Tokaj. — Dr. J. Spiser, Arzt, Eszegg. — M. Michaelovics, Apotheker, Belgrad. — G. Nagy, Jurist, Gyoma. — R. Hartert, Kaufm., Wien. — J. Schvarott, Deconom, Fijhamend. — B. Fuhrmann, Kaufm., Nyiregyháza. — E. Zacher, Kaufm., Sophia. — M. Jourgyevics, Kaufm., Misch. — A. Bergmann, Kaufm., Wien.

Hotel Pannonia. J. Brónay, Gutsb., Jvanka. — G. Levatic, Gutsb., Léva. — A. Hajdu, Vizgepan, Szolnok. — L. Kövy, Bankbeamter, Debreczin. — J. Reich, Direktor, Zemplin. — St. Hajanay, Direktor, Wien. — J. Samu, Professor, Raab. — J. Füjzer, Advokat, Großwardein. — K. Balay, Privatier, Somogy. — Frau M. Gelnic, Privatier, Wien. — K. Erdelyi, Wirthschaftsbeamter, Szolnok. — E. Pirker, Oberforstbeamter, Visegrad. — J. Bereczky, Forstbeamter, Visegrad. — G. Grünbaum, Advokat, B.-Gyarmat. — A. Pozsonyi, Beamter, Lörda. — L. Graf, Maschinenfabrikant, Gyeres. — J. Nagy, Arzt, Jglo. — G. Salzer, Advokaturkandidat, Szorja. — B. Neményi, Advokaturkandidat, Kaschau. — A. Lenk, Advokaturkandidat, Kaschau. — A. Jozsny, Schriftsteller, Wien. — J. Seidenleber, Deconom, Fegyvernek. — Frau E. Portruß, Privatier, Parád. — M. Feuerstein, Kaufm., Miskolcz. — N. Egen, Kaufm., Ják-Mó-Szt.-György. — B. Szöke, Kaufm., M.-Berejtopel.

Solzvarth's Hotel Frohner. J. Beyt von Zeyfalva, Gutsb., Klausenburg. — G. Jovanovich, Gutsb., Solitza. — M. Prunier, Fabrikant, Cognac. — A. Reustadtel, Kaufm., Wien. — F. Szegal sammt Tochter, Wien. — J. Kohn, Kaufm., Wien. — A. Tise, Ober-Ingenieur, Raab. — J. Rudits, Ingenieur, Prag. — A. Herdt, Direktor, Lußig. — J. Schulhof, Kaufm., Arad. — L. Hoffinger, Kaufm., Scheib. — J. Weiss, Kaufm., Kaschau. — J. Winkler, Kaufm., Párfány. — L. Nops, Kaufm., Schweiz.

Large table with multiple columns: Bester Börsenkurse (19. Dezember), Pfandbriefe, Prioritäten, and Devisen u. Wäluen. It lists various financial instruments and their current market prices.

**GROSSE WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG**

**Fischer J.**

kais. kön. Hoflieferant,  
empfiehlt

**PRACHTVOLLE NEUHEITEN**

eigener Erzeugung in

**Porzellan u. Majolika**

Die PASSENDSTEN GESCHENKE, wie:

Vasen, Palmentöpfe, Dekorationskrüge für Speisezimmer  
und Buffet, Jardinières etc. etc. etc.  
in grösster Auswahl.

Eine reiche Kollektion der schönsten

**Bonbonnières u. Nippes**

Neuheiten in

➔ **Figuren, Büsten, Services** ➔  
und reich montirt. **LAMPEN**  
sind zur Besichtigung in der **FABRIKS-NIEDERLAGE**

**Budapest, 5. Bezirk, Wienergasse Nr. 3,**  
ausgestellt.

— Verkauf zur Original Fabrikpreisen. —

Besondere Spezialitäten:

**Majolika Dessertservices**

für 6 Personen fl. 4, für 12 Personen fl. 5.80.

➔ Briefliche Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. ➔

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang Nr. 349

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 20. Dezember 1887

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 19. sz.

### Medea.

Tragédia 5 felv. Irta Grillparzer.  
Korinth királya Szaecva y  
Kreuza, leánya Hegyosi  
Jason Nagy I.  
Medea, neje Jászay M.  
Aison Turcsányi  
Abszurtosz Novák I.  
Góra Györgyné  
Amfiktionok követe Pintér  
Földmives Abonyi  
Rabszolga Halasi  
Cseléd Lubinszkyne  
Rabnő Rajnai G.  
Kezdete 7 órákor.

Angot Clairette Pálmai I.  
L'Ange Hegyi A.  
Pomponet, fodrász Vidor  
Auge Pitou Dárdai  
Larivandière Gyöngyi  
Treniz Makó  
Louchard, rendőr Pusztai  
Ducoudray Arányi I.  
Herbeline Pusztainé  
Huszártiszt Hunyadi  
Babelle Béni I.  
Hers ille Vasváriné  
Amarantho Vidorné  
Kezdete 7 órákor.

## Deutsches Theater.

Wien bleibt Wien.

Boffe mit Gefang in 4 Bildern, nach Schreiber und Strahl, frei bearbeitet von Carl Zbinden und F. Amthorn.  
Franz Eumfenbacher Sr. Müller  
Amalia, f. Frau Fr. Müller  
Heringer Fr. Jarno  
Frau Bartl Fr. Neba  
Selene b. Tochter Fr. Köchl  
Eduard Nachter Fr. Klein  
Fris, d. Bruder Fr. Bauer  
Idèle Giesler Fr. Werner  
Graf Rajcsapáthy Fr. Angelberg  
Schupfer Fr. Kamnaufr  
Elatit Fr. Saas  
Stellner Fr. Jeker  
Elsa Fr. Kamis  
Orchesterdiener Fr. Bornstädt  
Zusi, Weibspießköchin Fr. Saas  
Die Gräfin Fr. Grant  
Anfang 7 Uhr.

## Magy. kir. operaház.

Első bérlet 9. szám.

Perotti Gyula ur vendégszékául

### LOHENGRIN.

Regényes opera 3 felv. Szövegét és zenéjét írta Wagner Richard.  
I. Henrik Ney  
Lohengrin Perotti  
Brabantl Elsa Reich J.  
Gottfréd herceg Blanszky I.  
Telramundi Fridr. Láng  
Ortrud, neje Györgyné  
Kezdete 7 órákor.

## Népszínház.

Angot asszony leánya.  
Vig operette 2. felv. Zenéjét szerzette Lecocq.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 20), „Francillon“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 21), „Uj élet“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 22), „A Kókai-ház“. — Samstag geschlossen. — Sonntag (Abonnement suspendu) „Az ember tragédiája“.

Repertoire des Königl. Opernhäuser. Mittwoch „A Nürnbergi baba“, „Naila“. — Donnerstag (Erstes Abonnement Nr. 11), „Otello“. (Gastspiel des Hrn. Gemma Bellincioni und des Hrn. Julius Berti). Gewöhnliche Preise. — Freitag „Jeanette menyegzője“ und „Bécsi keringő“. (Aufgeführt im Festungstheater). — Samstag geschlossen. — Sonntag (Abonnement suspendu), „Manfréd“. (Zum 1. Male). (Wohltätigkeits-Vorstellung unter Mitwirkung des Nationaltheaters und Opernhäuser.) Gewöhnliche Preise.

## Erstes Hauptstädtisches

# ORPHEUM.

Auftreten der Nollschuß-Verwandlungs-Künstler und antipodischen Karikaturen-Schnellzeichner

## Gebr. Hemmerdin,

sowie erstes Auftreten der kleinen Virtuosen Bürger Marista auf dem neu erfundenen Instrumente „Zitheron“. Ferner Auftreten des SIGNOR WALLEEDA mit seinen 24 wunderbar dressirten Hunden, der Luftturner-Familie Franklin (4 Damen) u. der reizenden Sängerin Fr. Margot Reger. Auftreten der Tiroler Damen-Quartette „Alpenweiden“, der Drahtseilkünstlerin Fr. Margarethe Böcker, der Regierjäger-Truppe Eliton, darunter eine Naturklarinetistin, der Gymnastiker Familie Moser, der deutschen Sängerin Louise Morro, der ungarischen Sängerin Irma Zatacsi und des Gesangskomikers M. Schenk.

## Pruggmayr's ORPHEUM

Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.

## Novität. Liebeständeleien. Novität.

Großes Kostüm-Quodlibet, Requisiten und Kostüme neu.

Neu in Szene gesetzt:

### Die Räuber.

Großes parodistisches Singspiel, frei nach Fr. v. Schiller in 6 Bildern und 1 Vorspiel: „Im Olymp“.

Auftreten des in seiner Art einzig dastehenden Ventrioloquisten Prof. A. S. Donner mit seinen künstlich lebenden Automaten. Auftreten der vorzüglichen Bravour-Medantiner The Original Petit Freres, der Wiener Liedersängerin Fr. Kamesch, der Walzer- und Liedersängerin Fr. Bredow, der Tänzerinnen Marianne & Marietta, der vorzüglichen Duettisten Modl und Grüneder.

## Ilka Freund,

Budapest, 5. Bez., Adlergasse 7, 1. Stock, empfiehlt als praktische und 22619

## passende Festgeschenke

ihre reichhaltiges Lager von Herren-, Damen- und

## Kinderwäsche,

Schürzen, Kinderkleidern etc. zu

billigsten Preisen.

## Kömlödi testvérek,

Herren-Schneider.

Budapest, Andrassystrasse 50, Oktogon,

empfehlen sich zur Anfertigung aller Sorten

## Herren- und Knaben-Kleider

nach den neuesten Journalen zu auffallend billigen Preisen. Muster unseres Stofflagers legen wir auf Verlangen bereitwilligst vor.

Modernisierung, Renovierung, Sägen etc. wird prompt und billigt ausgeführt.

Leihanstalt für Grad- u. Salon-Anzüge in reichhaltiger Auswahl u. zu günstigen Bedingungen.



## Liqueur- u. Rumflaschen

zu billigsten en gros-Preisen und allermodernsten Formen liefert die

## B. Neumann'sche Ajkaer

Glasfabriks-Niederlage,

BUDAPEST, Carlsring Nr. 20.

Preisconrante gratis und franko.

## Feinste Operngucker,

Doppel-Periscope, Mikroskope, Stereoskope, Laterna magica, Nebelbilder-Apparate, Barometer, Thermometer, Reijzeuge empfiehlt zu billigen Preisen

## K. T. Hartmann,

Budapest, Schlangengasse Nr. 2.

## Kaffee! Kaffee!

Für sparjame Hausfrauen, Cafetiers und Restaurateure. Wer einen vorzüglichen Kaffee trinken will, wende sich an das Kaffee-Verhandlbureau, Budapest, Waignergasse 18, im Hofe, wo die feinste Mischung in Cuba, Java, Mokka oder Seyton-Kaffee zu dem ermäßigten Preise von fl. 1.30 per Kilo erhältlich ist. Verandt in die Provinz gegen Nachnahme in Packeten zu 3, 5 und 10 Kilo wird prompt effectuirt.

Wegen

## Demolirung

des Hauses verfaufe zu

### tief herabgesetzten Preisen

sämtliche lagernden Waaren, u. zw: Winter-Mäntel, Umhüllen, Jaquets, Kleiderstoffe, jeder Artikel modern.

## Blühweisz A.,

Waignergasse 4-6.

Bestellungen nach Maß wie bisher solid und prompt.

21700

## Schönste Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke

erhältlich bei

## A. Hotteimann,

Budapest, V. Waigner-Boulevard 28, Filiale IV. Kronprinzgasse Die

Waterbury - Remontoir -

Taschenuhr á fl. 6.50

Chronometer á fl. 9.25 gefällig, dauerhaft pünktlich.

3 Jahre Garantie.

## Original

## China- u. Japan-Waaren

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Verfendungen geschehen nur gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme. Uhren werden nur reparirt und gut regulirt versendet. Weihnachts-Aufträge werden, um entsprechende zu können, rechtzeitig erbeten.

## FASANE,

Neb hühner, Krametsvögel, Wildenten, Girsche, Nehe, Wildschweine und Hasen. Echt steierisches Geflügel, dann Milchmastgeflügel eigener Mast, sowie jede sonstige saisonmäßige Wildart stets frischsten Zustandes zu haben beim Wildhändler 21360

## CARPÁL,

Budapest, IV., Ecke hal-ter und torony-utca.

## BISCUITS du D'OLLIVIER

Allein von der Pariser medicinischen Academie approbirt!  
Allein von der französischen Regierung erlaubt!  
Allein in den Pariser Hospitalern zugelassen!

Dieses sehr angenehm zu nehmende Mittel wird seit 60 Jahren durch die berühmtesten Aerzte als das wirksamste Reinigungsmittel verordnet bei: ansteckenden und geheimen Krankheiten, frisch oder veraltet, Scropheln, Hautkrankheiten, Flechten, Eczema, Herpe, Aussatz und anderen Leiden, welche von schlechtem Blute herrühren, Schwären, Drüsen, Rheumatismus, Geschwüren im Munde und in der Kehle, Geschwülste, Exostose, Impotenz und allen secundären und tertiären syphilitischen Zuständen, einleitet ob man sich dieselben selbst zugezogen oder ererbt hat. Unter der wohlthätigen Einwirkung dieser Biscuits stellt sich der Appetit wieder ein, die Functionen werden regelmässig und nach einer Cur von einigen Wochen sehen die Kranken alle jene Zustände verschwinden und erlangen die Gesundheit wieder, so angegriffen auch dieselbe durch die im Blute enthaltenen Unreinigkeiten war.

Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Königsasse 12.

## Chocolade Küfferle.

# Weihnachts - Ausstellung

von

Chocoladen, Chocolade-Bonbons, Chocolade-Confect, Christbaum-Decorationen, Bonbonniere, Phantasiegebäckeln, komischen Figuren, Attrappen elegantester Gattung

in reichster Auswahl zu allen Preisen.

## Waignergasse Nr. 13.

Chocolade Küfferle.

# Matico-injectio

**Matico-injectio**  
 Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes **Matico**, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der **Gonorrhöe** und **chronischer Schleimflüsse**. Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei **akuten Fällen** angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.—

**MATICO-KAPSELN**  
 sind sehr empfehlenswert zur vollständigen Genehung als ergänzendes Mittel der Injection. — **Spritzen**, verschiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit **1 fl., 60 kr., 35 fr. und 25 fr.**, sowie **Suspensorien** immer vorrätlich in Budapest: Apotheke des **Jos. v. Török**, Königsasse Nr. 12.

IX. Jahrgang Budapest, 1888. januar 1-én.

**BUDAPESTI LLOYD**

Hiteles sorsoldat tudósítók  
 Anonim. Verlosungs-Anzeiger

Wann Prämien...  
 Anonim. Verlosungs-Anzeiger...  
 Anonim. Verlosungs-Anzeiger...  
 Anonim. Verlosungs-Anzeiger...

## Pränumerations - Einladung.

Mit 1. Januar 1888 eröffnen wir ein neues Abonnement auf den **neunten Jahrgang** des **authentischen Verlosungs-Anzeigers** „**BUDAPESTI LLOYD**“.


Derselbe erscheint in ungar.-deutschem Text 2—4 mal monatlich, erforderlichen Falls auch öfter u. z. unmittelbar nach jeder bedeutenden Ziehung; derselbe bringt in leichtfaßlicher Kürze, zweckmäßiger und tabellarischer Uebersicht die authentischen Ziehungslisten, sowie auch die **Rechnungen**, d. h. die gezogenen und noch nicht behobenen **Preiser**, ist daher für Effektenbesitzer ein **unentbehrliches Organ**.

Abonnements-Preis **franko ins Haus gestellt oder** **franko mit Postsendung ganzjährig 2 fl.**

Die Pränumerationsliste geschieht am zweckmäßigsten per **Postanweisung** und ist zu adressiren:  
 An den **Verlosungs-Anzeiger** „**BUDAPESTI LLOYD**“, Budapest, Dorotheagasse Nr. 8.

Unsere Abonnenten erhalten wie alljährlich unsern geschnackvoll ausgestatteten und reichhaltigen **Jahres-Kalender pr. 1888** franko und gratis zugesendet.

**Dr. Fried. Lengiel's Birken-Balsam**



Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Jahrhunderten als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorchrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung.

Wohlbekannt man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unzählige Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm jene jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Katernrübe, Mitesser, und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

**Dr. Lengiel's Bensoe-Seife**  
 ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weiß macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu befördern. 1 Stück kostet 60 kr.

Hauptdepot für Ungarn bei **Jos. v. Török**, Apotheker, Budapest, zu haben beim Apotheker Ring, Arab, ferner in allen besseren Apotheken Ungarns. 1898.

**260,000 Gulden öst. W. ist zusammen der Haupttreffer.**

Wiener Communal-Los-Promesse, Ziehung 2. Januar, Haupttreffer fl. 200,000. Preis . . .	fl. 3
Ung. Staats-Lose, Ziehung 29. Dezember, Haupttreffer fl. 60,000. Preis . . .	fl. 2
Alle zwei zusammen anstatt fl. 5, nur fl. 1.50.	

Sant- und Wechselgeschäft der Administration des  
**„MERCUR“**  
 (S. Pollitzer),  
 BUDAPEST, Dorotheagasse 12.

## K. k. ausschliesslich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder



**Mit Sicherheits-Gurte.**

Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika neuverbesserte, elastische Bruchband von Pollitzer, sowohl für Herren, als auch für Damen und Kinder; dasselbe ist ohne Feder aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafengehen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfach von 6—10 fl., doppelte von 10 bis 15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahlbruchbändern, Suspensorien, gewebte und Gummi, so auch aus Gipsbinden. Die Gipsbinden und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten. — Mutterbrillen, Brustbänder, Bettelagen, Peritonäalen, Präparativen, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaren-Artikel.

Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Weite.

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei  
**Moritz Pollitzer**,  
 k. k. priv. Bandagist,  
 Budapest, Deakgasse Nr. 10  
 Echtfanz. und amerikanische Gummi- und Fischblasen (Präservativen) per Dutzend 3—6 fl., so auch Damenschwämme per Dutzend 4 fl.

**Kölnwasser-Haupt-Niederlage: Budapest, Hotel König v. Ungarn, Dorotheagasse 2.**

### Weihnachts-Geschenk.

Allein echtes **Kölnwasser** von **Joh. Maria Farina** gegründet seit 1709, ältester Destillateur.

Preise: 1 Originalflüßel mit 3 fl. Glacis fl. 1.—  
 „ „ „ „ „ „ „ „ fl. 2.—  
 „ „ „ „ „ „ „ „ fl. 4.—

**Kölnwasser-Seife** Caron á 3 Stück fl. 1.—

Große Auswahl feinsten Kaffeten gefüllt mit **Extrait d'odeurs** neuester Gerüche und hochfeine Garnituren von fl. 2.— bis fl. 40.—

— **Verkauft sofort per Nachnahme.** —

**Dr. Behr's Nerven-Extrakt**

ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extrakt, welcher sich seit vielen Jahren als vorzügliches Mittel gegen Nervenkrankheiten, wie Nervenschmerzen, Migräne, Schiäa, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Vähnungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährt. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extrakt mit bestem Erfolge angewendet gegen: **Sicht- und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrenschmerzen.**

Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird nur äußerlich angewendet. Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung **70 kr. 5. W.**

NB. Beim Ankauf dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung gebrachte Schutzmarke führe. — **Hauptversendungs-Depot: Glognitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke. Depot in Budapest J. v. Török, sowie in den meisten Apotheken Ungarns.**

**DAS BESTE Cigaretten-Papier IST DAS ECHE**

## LE HOUBLON

Französisches Fabrikat von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN **D. J. F. Kohl, Dr. E. Ludwig, Dr. E. Lippmann** Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.



500 CIGARETTES  
 C. CAWLEY & HENRY  
 LE HOUBLON  
 Propriété de la Marque  
 SEULE FABRIQUEE

FAC-SIMILE DE L'ETIQUETTE 17, rue Bréanger, à PARIS

**Brüder Dominigg**,  
 Spezeri-, Wein- und Delikatesen-Handlung,  
 Budapest, VII., Gohány-utca (Tabakgasse) Nr. 42,  
 empfehlen zu den nächsten Feiertagen ihr reichhaltiges **Waarenlager**, ebenso echten, reinsten **Rekmeher, Ermetzer und Moorer Weine**. Ferner vorzüglichste **Weißburger Ausbruchweine**, 1 Liter 70 kr. Echten **französischen Cognac**, 1 Liter fl. 2.50 und fl. 3. 22036

**Filiale der Central-Milchhalle.**

Die neueste und beste **Nähmaschine „TABITHA“** (vom I. F. Holland als Nähmaschine verjault) ist so einfach und schnell konstruirt, daß Jeder ohne weiteres alle Stoffe darauf nähen kann. Jede Maschine ist ausprobt und fertig zum Gebrauche für **fl. 3.50 ö. W.**

durch die Fabriks-Niederlage der **Tabitha-Nähmaschinen** in **Wien, I., Amalienstrasse 4**, zu beziehen. — Für Ungarn alleinige Niederlage bei **Michael Wald**, 7. Bez., Königsasse 21 und 6. Bez., Theresienring 18

## Zahnschmerzen

aller Art werden momentan und sicher entfernt durch den Gebrauch des **indischen Zahnetrates**, welcher sich in Folge seiner sicheren und raschen Wirkung weite Verbreitung und Berühmtheit erworben hat, und zugleich als das beste **Zahn- und Mundreinigungsmittel** gebraucht wird. Preis einer großen Flasche 1 fl., einer kleinen 50 kr. Budapest in der Apotheke des **Jos. v. Török**, Königsasse Nr. 12.

Die besten und billigsten **Häckselschneider, Rübenschneider, Kukuruzreber, Schrotmaschinen, Windreuter, Trieurs, Eggen,** sowie **alle Gattungen Pflüge** erhältlich bei  
**Emil Müller**,  
 Budapest, V., väczy-körút 76. 2136

Zur **Barterzeugung** ist das sicherste u. reellste Mittel  
**Paul Bosse's**  
 „Sont.“ ORIGINAL-MUSTACHES-BALSAM. „Seht.“



Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Preise werden nicht mehr verhöflicht. Verkauft direkt auch gegen Nachnahme. Per Dose fl. 1.80. Zu haben in Budapest bei **J. v. Török**, Apotheker, Königsasse 12.

## Fogak.

egyesek, és fogsorokat készít jutányosan jótállás mellett, részletfizetésre is, **Friedman L.**, amerikai fogművész, **gyár-utca 14. szám, Andrassy-ut végén.** — Egy tanuló jó házból felvétetik. 22030

**Kázmér Majorossy**,  
 Paul Kehrer, Hofonditor's Nachfolger.

Zeige hiermit achtungsvoll dem hochgeehrten Publikum an, daß ich in Verbindung mit meiner **Konditerei** einen elegant und bequem eingerichteten **Rauchsalon** eröffnet habe. Empfehle gelegentlich der bevorstehenden Feiertage als **Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke** meine zierlichen **Bücherwerk-Artikel**, wegen Ueberhäufung des Geschäftes zu äußerst billigen Preisen.

**Original spanische Weine**, feinsten Qualität, so auch **Cognac und Liqueure**. Mit Hochachtung  
**Kázmér Majorossy**,  
**PAUL KEHRER**, Hofonditor's Nachfolger,  
 4. Bez., **Sebastianplatz Nr. 8.**

## ASTHMA

**Brustbeklemmungen, Katarrh, nervöse Husten** finden momentane Linderung und Heilung durch die **Cigaretten- und Papier-Gicquel** vom Apotheker **L. Gicquel in Paris, Rue Delaroché 4.**

Preis einer Schachtel fl. 1.60, gegen Einsendung von fl. 1.80 nach der Provinz franko oder auch per Nachnahme. **Hauptdepot für Ungarn: Apotheke des Jos. v. Török**, Budapest, Königsasse 12, ferner beim Apotheker Ring 2, Arab. 21781

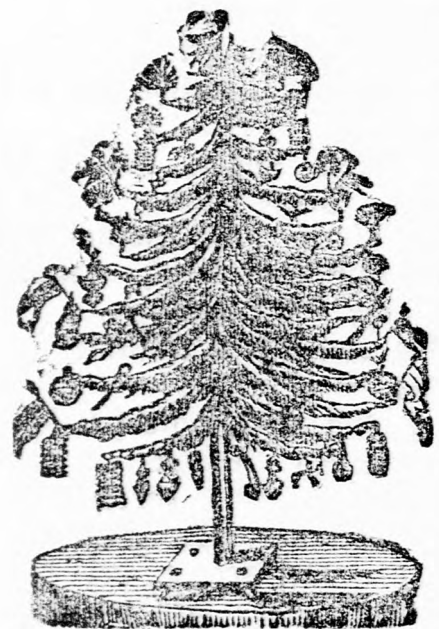
Reich illustrierte Kataloge gratis und franko.



Wir empfehlen:  
**Laterna magica**  
 mit feinen Bildern von fl. 2.50 aufwärts.  
**Heizbare Dampfmaschinen-Modelle**  
 für Knaben von 10-15 Jahren zum Preis von fl. 2, fl. 4, fl. 8 und höher.  
**Selbstthätige Zimmer-Fontainen**  
 auf feinem eisernen Blumentisch, mit großem gläsernen Bassin und kleiner Heißluftmaschine, die das Wasser in einem 1 Meter hohem Strahl in die Höhe wirft. Absolut geräuschlos, geruchlos und gefahrlos. Spiritusverbrauch zum Betrieb des Motors 1/10 fr. per Stunde. Erneuerung des Wassers unnötig! Höchst wichtig zur Reinhaltung der Zimmerluft! Eine Zierde für jeden Salon! 22021

Lehrmittel-Handlung von  
**Calderoni & Co.**, kleine Brückgasse 8, gegenüber dem „Hotel Jägerhorn.“

**Christbaum-Dekorationen!**  
**BISENIUS,**



jetzt:  
**Wien, I., Singerstrasse 11, Meyanin.**

Das Neueste und Prachtvollste in Glas-Dekorationen, deren Material präparirt ist, daß sich Niemand damit verlesen kann. Karion mit 12 Stück von 30 fr. aufwärts. Eßt verfilberte und prächtig glitzernde Ballen von Christkugelnhaar, per Stück 5 fr. Gurren, der Meter 8 fr. Herrlich funkelnde Kometsterne und Sonnen etc. von Metall, unwürflich, per Stück 10 fr. Neueste, prachtvolle, echt verfilberte große Behänge, per Karton, 12 Stück, von 90 fr. aufwärts. Brillantfabrik, per Schachtel 8 fr. Unverwundbaren Schnee, großflöckig, per Karton 12 fr. Flammenstehere Schneewatte, wodurch der Baum reizend beschneit aussieht; macht das Anbrennen des Baumes unnötig, Packt mit 20 Gramm 15 fr. Neueste transparente Laterchen, feinst Nickel, per Stück 10 fr., sowie hunderte andere effektvolle Neuheiten. Schwelende Weihnachtsengel per Stück von 15 fr. aufwärts, Weihnachtsmännchen mit Baum, welchen man puzen und beleuchten kann, per Stück v. 50 fr. aufwärts, Sterne, Engel und andere prunkvolle Verzierungen für die Spitze des Weihnachtsbaumes, per Stück von 8 fr. aufwärts, brillantes Christkugelnhaar von Metall, Bronze, Silber od. Gold, ein großer Doppelfuß 10 fr., in Farben 15 fr.

Preislisten gratis.  
 Bitte meine oben angegebene neue Adresse genau zu beachten.  
 Besitze nirgends eine Filiale.

Ein tüchtiger Kaufmann,  
 der sowohl in Hut-, Schuhe- u. Weißwaaren-, auch in Galanteriewaaren-Jache verfertigt ist, sucht eine Stelle als fixer Reisender oder als Geschäftsführer in einem größeren Hause Budapests. Gest. Anträge unter „B. N. 1000“ an die Exp. 26027

**Eine Trafil**  
 ist wegen plötzlicher Abreise zu übergeben. Näh. in der Exp. 26083

Von **Gustav Ringer's Romanen**  
 sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Ringer'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch:  
**Der Todengräber** aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr.  
**Der Satun aus dem Neugebäude**, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverendung 35 fr.  
 Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert, nichts effectuirt.

**Sarkány's Möbelsalons**

empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigen Preisen festest bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig angelegte Möblierungs-Etablissement zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen gediegenes Fabrikat in moderner und sorgfältiger Ausführung nur durch die in

**Budapest einzig in dieser Art etablirten Möbel-Salons**

erhältlich sind.  
 Durch das Zusammenwirken von vaterländischen Industrieellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, sowohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie und Dekorationsmöbel, so höchst elegante, komplett eingerichtete herrschaftliche, Salons, Boudoir, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Ausstattungen allerneuester Fagons und in allen leztmodernen Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapeziert, sind in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorräthig, so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Einkauf sich besorgen kann.

**Phantasie u. Dekorations-Möbel**

als praktische  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**  
 in reichhaltiger Auswahl wie in jedem Jahre zu sehr billigen Preisen erhältlich. — Meinen geehrten Kunden das höf. Eruchen, für die hohen Feiertage bestimmte Stickerien behufs dekorativer Montirung mir rechtzeitig zu übergeben. Ausgedehnter illustr. Möbelpreisconrant franko.  
**Sarkány Ig.**, Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur.  
 Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Stod.

**Touristen-Geist**  
 Nr. 1,  
 Präservativ zur Stärkung des Körpers und gegen Ausfall der Haare.  
**Touristen-Geist**  
 Nr. 2,  
 Spezifikum gegen Rheuma, Gicht, Brust- und Seitenstechen, gegen Gliederreizen u. Rückenbeschwerden.  
 Für den raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert.  
 Zu haben Budapest, Rathhausplatz,  
**„STADT-APOTHEKE.“**  
 Preis einer Flasche 70 fr. 21484

**5 fl. Honorar**  
 für gründliche und sichere Heilung  
**geheimer Krankheiten**  
 jeder Art, Gichtauschläge, Hautbeschwerden, Striktoren, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von  
**A. Besenbek,**  
 prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.  
 Wohnt: Budapest, Königsplatz (Királyutca) Nr. 14, 2. Stod, Thür links.  
 Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends.  
 Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

**CSUPORT J.**  
 Klaviermacher, empfiehlt sein Lager  
 von neuen und überspielten Klavieren.  
 Austausch aller Klaviere gegen neue. Klavier-Verkauf.  
 Reparaturen und Stimmungen prompt. 20330  
 Salon: Christophplatz Nr. 8.

**Weihnachts- und Neujahrs-geschenke.**  
 Zweite größte Niederlage Budapest's.  
 Die  
**Budapester Niederlage**  
 der  
**Ersten Produktiv-Genossenschaft der Klaviermacher Wiens,**  
 4. Bez., Waisnergasse Nr. 24,  
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von  
 Konzert-, Sing- und Mignonflügeln, Pianinos, Harmoniums zu Fabrikpreisen. Klavier-Verkauf. Reparaturen und Stimmungen werden billigt berechnet und gewissenhaft effectuirt. 18127

**Sensationelle Kundmachung.**  
**Unerreicht**  
 an Schönheit, Güte, dichter, schwerer Qualität und eleganter Zagon sind meine von der ersten  
**Wiener Deckenfabrik**  
 erzeugten prachtvollen  
**Prima Pferddecken,**  
 190 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, in bester unterwülflicher Qualität, mit dunklen Grunde und lebhaften Borduren, dicht und warm, drei Stilo schmer, per Stück bloß  
**fl. 1.50.**  
 Elegante schweizerische Prima-Winter-Decken mit sechs-facher blau oder schwarz oder Vordüre, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, in vorzüglicher Qualität, per Stück fl. 2.50. Diese wunderschönen, hochfeinen Decken können auch als Bettdecken und Poppiche verwendet werden.  
 als Versandt sofort nach allen Orten der österr.-ungar. Monarchie gegen Postnachnahme oder Gelbfendung. Adresse:  
**„Wiener Kaufhaus“,**  
 A. GANS, WIEN, III., Kolonitzgasse 6/Np.

**NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS PILLEN**  
 DER HEIL. ELISABETH  
 Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Giftmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um  
**Verstopfungen**  
 zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdorbenen Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenreiches Zeugniß des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.  
 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.  
**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: „pold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Anlauf das Publikum gewarnt wird.  
 Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.  
 Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Planen- und Spiegelgasse. Depot in Budapest: Josef v. Trüb, Apotheker. 1747

**Dampfmaschinen,**  
**Duplex-Regenerator, Patent Hock.**  
 Kohlenverbrauch bei kleinen Anlagen ein Kilogramm pro Pferdekraft und Stunde, bei größeren Anlagen noch weniger, mithin gegen gewöhnliche Maschinen ein Brennstoffersparniß von 60 bis 80%, d. i. Tausende von Gulden jährlich; wie Jedermann aus der Beschreibung des Systems einleuchten wird, und wovon sich jeder Respektant durch persönliche Beobachtung von im Wehbetrieb befindlichen Maschinen überzeugen kann. Die Herstellung neuer und den  
**Umbau bestehender Anlagen**  
 übernehmen unter besonders zu vereinbarenden weitgehender Garantie für Leistung und Brennstoffverbrauch  
**Julius Hock & Co.,**  
 Wien.  
 Vertreter in der Provinz gesucht.

## Allelei.

(Die Liebe überwindet Alles.) sagt die Schrift, aber einem Fall, der vom Frankfurter Standesamt erzählt wird, ist zu entnehmen, daß vom Geld selbst die Liebe sich überwinden läßt. Da erschienen am Mittwoch Bräutigam und Braut, um die Civiltrauung vorzunehmen zu lassen. Als der Ertere hörte, daß die Braut, die bis dahin ihr Alter mit 30 Jahren angegeben hatte, 39 Jahre alt war, empfahl er sich und ließ die Braut stehen. Schon gestern Vormittags erschienen nun beide Parteien abermals vor dem Standesamt, und diesmal konnte die Trauung ohne Störung vor sich gehen, denn die Mitgift war inzwischen um so viele Tausend Mark erhöht worden, als die Braut älter war, wie sie früher angegeben hatte.

(Die Kammingarnitur des Senatspräsidenten.) Jeder vorstehende Beamte des Bundes-Senats, sei derselbe der Vizepräsident der Vereinigten Staaten oder der von den Mitgliedern dieser Körperschaft erwählte Vorsitzende, hat im Kapitel zu Washington ein ausschließlich zu seiner Verfügung stehendes Zimmer, bekannt unter dem Namen „Vizepräsidenten-Zimmer“. Einem althergebrachten Miß zufolge hat jeder aus dem Amte scheidende Vorsitzende des Senats das Recht, von der außerordentlich eleganten Einrichtung des in Rede stehenden Zimmers die sehr werthvolle Kammingarnitur, d. h. die ganze Einrichtung zur Heizung mittelst Kamin-Feuers, mitzunehmen. Da der letzte Senatspräsident, Herr Sherman, wie alle Vorgänger dem in Rede stehenden Gebrauche gebuldt, ist für das Vizepräsi-

den-Zimmer eine neue sehr kostbare Kammingarnitur angeschafft worden, auf deren Besitz sich der neuerwählte Vorsitzende des Senats, Herr Ingalls, nicht schlecht freuen soll.

(Philosophie der Unbewußten.) Man wundert sich in der Gesellschaft darüber, wie eine junge Frau einen Mann hatte heirathen können, von dem sie sich schon nach kurzer Zeit wieder scheiden lassen mußte. „Was wollen Sie“, erwiderte die junge Frau naiv, „woher soll ich das Leben kennen? Ich habe doch nie wo anders gelebt, als in der *W e s e l l s a f t*!“

(Ueber Belästigung des Reichskanzlers) durch Besuche in Friedrichsruhe wird in einem offiziellen Berliner Blatte geklagt und bemerkt: „Fürst Bismarck ist in Friedrichsruhe den ganzen Vormittag über bis zum Essen durch amtliche Geschäfte in Anspruch genommen. Jeden Tag gehen zahlreiche Aktenstücke vom auswärtigen Amt, von den Reichsbehörden, den preussischen Ministerien ein, welche in der angegebenen Zeit erledigt werden müssen, weil der Fürst einem strikten ärztlichen Befehle zufolge nach dem Essen nicht mehr arbeiten darf. Ein Besuch in Friedrichsruhe während des Vormittags bringt daher den Kanzler nothwendig in Verlegenheiten; er stellt ihn vor die peinliche Alternative, durch Ablehnung des Besuches eine Unhöflichkeit zu begehen oder durch Annahme desselben seine ohnehin knapp bemessene Arbeitszeit noch zu verkürzen. Die Tugend der Gastfreundschaft steht in Friedrichsruhe in hohen Ehren. Aber man sollte einem so viel beschäftigten Manne, wie der Kanzler es ist, die Ausübung derselben auch dadurch erleichtern oder, rich-

tiger gesagt, ermöglichen, daß man bei der Wahl der Besuchsstunde Rücksicht nehme auf seine geschäftlichen und gesundheitlichen Bedürfnisse. Zur Essensstunde sind dem Fürsten Gäste sehr willkommen; einen Besuch Vormittags kann er nur als eine Störung in seiner geschäftlichen Thätigkeit empfinden, und eine solche sollte um so mehr vermieden werden, als es sich bei den betreffenden Geschäften um allgemeine Interessen handelt.“

(Ein sinniges Geschenk) ist dieser Tage von Hirschberg in einem besonderen Eisenbahnwagen nach San Remo an die deutsche Kronprinzliche Familie abgegangen. Die Sektion Petersdorf des Riesengebirgsvereins hat nämlich einen *W e i h n a c h t s b a u m*, den schönsten, den man auf den Bergen finden konnte, wohlverpackt, damit auch nicht ein Zweiglein geknickt werde, an den Kronprinzen gesandt, mit dem Wunsche, daß die kronprinzliche Familie das Weihnachtsfest unter einem Tannenbaum der deutschen Heimath verleben möge!

(Ein sehr poetischer Brauch) herrscht bei dem Stamme der Seneca-Indianer. Wenn ein Mädchen stirbt, so sperren sie einen jungen Vogel ein, so lange, bis er beginnt zu singen. Dann setzen sie ihn in seinem Käfig auf das Grab der Todten, beauftragen ihn mit Grüßen, Küßen, zärtlichen Worten an die Verstorbene und öffnen darauf die Thüre seines Gefängnisses, um ihn freizulassen. Wenn er nun sich hoch in die blaue Luft aufschwingt und fortfliegt, so glauben sie, daß er die Flügel nicht eher raften läßt, die Augen nicht früher schließt, als bis er im Lande der Geister anlangt, um dort all' die Grüße, Küsse und Zärtlichkeiten zu überbringen, die man ihm aufgetragen hat.

44.]

## Lieblas!

Roman nach dem Französischen von M. St.

13.

Bianche ließ sich in der That zu dem jungen Manne führen und reichte ihm mit einer reizenden Geberde die Hand.

Man begab sich zu Tische. Valentine hatte es so eingerichtet, daß der junge Seemann sich an der Seite ihrer Schwester befand und als sie sie Seite an Seite sitzen sah, stieß sie einen Seufzer des Bedauerns aus, während gleichzeitig ein Lächeln der Befriedigung um ihre Lippen spielte, dann sagte sie: — Vorwärts, Großpapa hat heute eine wichtige Aufgabe zu vollführen.

Bianche litt während dieser Mahlzeit unfähig.

Alles was sich während dieses furchtbaren Tages zugefallen, und namentlich die grausame Entscheidung des Abbe Bonifazius war ihr wieder in den Sinn gekommen.

Vielleicht zum hundertsten Male richtete sie die Frage an sich, ob ihr Herz bereits freundlichere Gefühle gegen ihre Mutter hege und ob sie der göttlichen Barmherzigkeit würdig sei.

„Ach nein, und während ihr Geliebter sprach, während sie auf seine Worte voll Aufrichtigkeit lauschte, vertiefte sie sich immer mehr in den Gedanken, daß sie nicht verdiente, ihm anzugehören.“

Während voller zwei Stunden gelang es ihr, ihre Angst zu verbergen, allein als die Gäste den Speisesaal verließen, um den Kaffee im Wintergarten zu nehmen, sah sich Bianche am Rande ihrer Kräfte und ihres Muthes; sie entschuldigte sich mit einem plötzlichen Unwohlsein und begab sich nach ihrem Zimmer, gefolgt von Valentine, die ihr sagte: — Du leidest noch immer?

— Furchtbar! erwiderte sie. Ich bedarf der Ruhe . . .

Das arme Kind war in der That zerschmettert an Leib und Seele.

— Du mußt Dich zu Bette begeben, meine Bianche.

Sie willigte ein, damit ihre Schwester sich entferne.

Als sie allein geblieben war, brach sie zuerst in Schluchzen aus . . . von Müdigkeit überwältigt, schlief sie in der That ein, im Augenblicke, wo ihre Schwester, in das Treibhaus zurückkehrend, mit einer wichtigthuenden, aber reizenden Miene sagte: — Mein Kind hat sich zu Bette begeben; sie leidet heute an ihren Nerven. Morgen wird sie wieder reizend sein wie immer.

Der Schlaf Bianche's brachte derselben aber weder Bergeffenheit, noch Ruhe. Was sie im Herzen trug, konnte nicht einschlafen wie der Körper und das Gewissen wachte, so zwar, daß die furchtbarsten Träume die Stelle der Qualen einnahmen, welcher sie am Tage zur Beute war.

Der Schlaf, welcher jeden Kummer verlöscht, sämstigt alle Leiden und verschweicht alle Angst, bringt den Armen wie den Reichen Glück und macht sie alle gleich. Bianche aber versagte der Schlaf selbst die Ruhe, welche er den zum Tode Verurtheilten in ihrer Zelle zu bringen pflegt.

Ein furchtbarer Alp lastete auf ihr und drückte sie nieder; ihre Müdigkeit war aber groß genug, daß sie nicht erwachte. Allein die furchtbaren Phantasien ihres Geistes folgten einander und machten ihre Schwermuth noch düsterer, ihre Verzweiflung noch tiefer.

Sie hatte kaum eine Viertelstunde geschlafen, als sie von furchtbaren Träumen heimgesucht wurde, welche sich bald zum Delirium steigerten.

In ihren entstellten Zügen malten sich namenlose Schrecken. Unter dem zitternden Scheine einer Ampel, welche Opalreflexe warf, konnte man die Berührungen beobachten, welche die erlittenen Qualen in ihr hervorbrachten.

Jeden Augenblick öffneten sich ihre Lippen halb, als ob sie sprechen wollte und unter ihren Lidern, welche die aufgeregten Nerven zittern machten, sah man, wie sie die Augen rollte.

Ohne zu erwachen, wand sich die Unglückliche auf ihrem Lager, als ob dasselbe glühend gewesen wäre. Zuweilen schien es, daß sie furchtbare Anstrengungen machte, um sich irgend einem entsetzlichen Schauspiel zu entziehen.

Nach Verlauf einer Sekunde senkte sie den Kopf, wie um einen entsetzlichen und tödlichen Streich zu empfangen. Ihre Arme breiteten sich aus, um unsichtbare Feinde zurückzustoßen. Allmählig ließen ihre Lippen martikulirte Töne entschlüpfen und ihre Wangen waren von brennenden Thränen benetzt.

— Georges, sagte sie, Sie müssen mir entschuldigen . . . Es muß sein . . . Ich bin Ihrer Liebe unwürdig . . . ja, unwürdig . . . Warum? Ich würde vor Scham sterben, wenn ich genöthigt wäre, es Ihnen zu sagen . . . Nein, nein, ich will nicht . . . ich will nicht . . .

Und das arme Kind brach in Schluchzen aus, das ihr die Brust zu zersprengen drohte. Es war ein herzzerreißendes Schauspiel.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thüre geräuschlos. Ein Schatten glitt in das Zimmer.

Es war Germaine, welche eintrat.

Es war bereits elf Uhr vorüber. Admiral Ancenis und sein Sohn hatten sich auf ihre Zimmer begeben.

Auch Raimund war nach seinem Zimmer zurückgekehrt und Madame Courtenay, der es immer daran gelegen war, sich voll Aufmerksamkeit gegen ihre ältere Tochter zu zeigen, hatte es für schicklich gefunden, ehe sie sich zu Ruhe begab, noch einen Blick auf Bianche zu werfen.

Mit der ganzen Vorsicht, die nur eine wirkliche mütterliche Zärtlichkeit einzusprechen vermochte, hatte sie auf die Schnalle gedrückt und leise die Thüre geöffnet.

Das Kind, welches von dem Alp, der es drückte, nicht aus dem Schlummer gerissen werden konnte, wurde auch durch das leise Geräusch nicht erweckt, welches ihre Mutter machte, indem sie in das Zimmer trat.

Germaine ließ die Thüre offen und näherte sich mit langsamen Schritten dem Bette.

Auf ihrem abgepannten Gesichte zeigte sich kein Interesse für das junge Mädchen. Was sie hier that, war nichts Anderes, als eine Förmlichkeit, welche sie sich selbst auferlegt hatte.

Sie hatte erwartet, Bianche im friedlichen Schlummer zu finden.

Bei dem bleichen Schimmer der Ampel vermochte sie zuerst das junge Mädchen kaum wahrzunehmen. Ihre Augen, welche zuerst durch das helle Licht des Salons geblendet waren, bemerkten kaum die blonden Haare des jungen Mädchens und ihr Antlitz, das von diesem goldenen Schimmer umrahmt wurde.

Allmählig aber gewöhnte sie sich an dieses Zwielicht, und nun bemerkte sie mit Verwunderung dieses schmerzeststellte Antlitz.

Ein tiefes Stöhnen drang an ihr Ohr. Von Zeit zu Zeit vernahm sie auch einige mit

Mühe hervorgestoßene Worte; das Delirium Bianche's hatte noch nicht aufgehört.

Jede Andere hätte gezittert bei dem Gedanken an die Leiden, welche dieses Kind zu erdulden hatte.

Jede Andere, deren Seele auch nur eine Spur von Mitleid gekannt hätte, hätte sich beeilt, Bianche zu wecken, um sie den Qualen zu entreißen, die sie heimsuchten. Germaine aber, kalt und unbeweglich, fühlte keinerlei Erregung.

Man hätte in ihrer Haltung nicht einmal eine besondere Neugierde zu entdecken vermocht.

Sie trat näher heran und neigte das Ohr, um die Satzfragmente zu erlauschen, welche sich den Lippen Bianche's entzogen.

Diese wand sich auf ihrem Lager, als ob sie furchtbaren Konvulsionen zur Beute wäre.

Eine Bewegung der Lippen, voll Verachtung und Zorn, verstärkte den grausamen Blick, welchen Germaine auf das unglückliche Kind warf.

Bianche begann, ganz von ihrem Traume eingenommen laut zu sprechen:

— Nein, fragen Sie mich nicht, sagte sie. Niemals hätte ich den Muth, meinen Fehler einzugehen . . . meinen Fehler . . . der ein Verbrechen ist. Bei diesen Worten befragte sich Germaine überrascht, was dieses Wort Verbrechen bei dem jungen Mädchen zu bedeuten habe. Ein seltsamer Glanz leuchtete in ihrem Auge auf; Bianche war also eine Schuldige!

— Ach, ich werde sie nun ganz offen hassen, und sie auch bei den Anderen verhaßt machen können.

Sie neigte sich über Bianche und forschte von Neuem.

Die Verwirrung, von welcher das junge Mädchen heimgesucht ward, hatte sich verdoppelt. Wieder flossen Thränen aus ihren Augen und Schrecken lag auf ihrem Gesichte ausgeprägt.

— Meine Mutter, rief Bianche mit unbefreiblichem Schmerze, meine Mutter, haben Sie Mitleid mit mir. Warum verlangen Sie ein Geständniß? Bin ich nicht genug gequält? Sie, die mich trösten sollten, würden mich verurtheilen, wie ich mich selbst verurtheile.

Germaine war immer mehr erstaunt. Was würde sie hier erfahren.

Bianche stieß einen Schrei aus . . . Frau von Courtenay glaubte, daß sie erwachen werde, und suchte, einen ruhigen Gesichtsausdruck anzunehmen. Es war aber bloß eine neue Phase des Alpdruckes, welche nun begann. Die Anstrengung des jungen Mädchens wurde furchtbar; flehende Worte kamen aus ihrem Munde, als ob sie ihre Begnadigung hätte erbitten wollen.

Und nun begann sie wieder zu sprechen, diesmal mit größter Raschheit.

— Herr Abbe, sagte sie, es ist unmöglich; ich wäre gerne todt. O, wie glücklich würde ich dann! Gott würde mir mein Verbrechen verzeihen, das ich noch nicht abgehüßt habe.

Es trat nun Stille ein.

— Abermals ihr Verbrechen! rief Germaine. Was will sie damit sagen?

Bianche's Stimme wurde nun deutlicher. Madame Courtenay hatte sich athemlos so gewendet, daß sie nicht ein einziges Wort verlieren konnte, welches Bianche ausstieß.

— Ja, ich wäre gerne todt. Das wäre wenigstens die Ruhe, während ich, so lange ich in ihrer Nähe bin, unsäglich leide. Es ist die Hölle, die mir im Kopfe brennt. Meine Mutter — ja! . . .

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 19. Dezember.

(Hauffe an der Börse.) Sanguinisch, wie die Börse nun einmal ist, verfällt sie leicht von einem Extrem ins andere. Während sie noch vorgestern Abends die Situation als eine gefährliche betrachtete und die Furcht vor dem Ausbruch eines Krieges die Spekulation beherrschte, hat sich heute plötzlich eine freundlichere Anschauung Bahn gebrochen und die Kurse sind namentlich an der Abendbörse rapid gestiegen. Ueber den heute stattfindenden Kronrath in Wien verlautete gerüchteleise, daß dieser wohl einige Vorsichtsmaßregeln beschließen habe, daß aber keine erheblichen Truppennachschübe nach Galizien erfolgen werden. Auch die Nachricht der „National-Zeitung“, daß der nach Petersburg reisende deutsche Botschafter friedliche Instruktionen mitgenommen habe, trug dazu bei, die Kriegsbefürchtungen der Börse zu zerstreuen. Die Spekulation, welche in der Aufregung der letzten Tage ihre Effekten weggeworfen hatte, kaufte sie heute zurück, und auch die Contremine beeilte sich, Deckungskäufe vorzunehmen. Das Resultat war ein rasches Steigen der Kurse. Oesterreichische Kreditaktien, welche Vormittags noch mit 266 verkauft wurden, stiegen Abends bis 270, ungarische Kreditaktien hoben sich im Laufe des Tages von 269.75 bis 273, Eskomptebankaktien von 84 bis 86, vierprozentige ungarische Goldrente von 95.30 auf 96.82 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente von 78.10 auf 80.10. Von den ausländischen Börsen trafen ebenfalls durchweg höhere Notirungen ein. Ob die heute eingetretene Besserung anhält, wird von der weiteren Entwicklung der politischen Lage abhängen; so lange letztere nicht geklärt ist, muß man sich immer noch auf Rückschläge in den Kursen gefaßt machen.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die Stimmung an unserem Markte läßt sich wohl insoweit als eine feste bezeichnen, als das Ausgebot ein mäßiges war und die Besitzer nur zu vollen vorwöchentlichen Schlusspreisen verkauften. Andererseits zeigten auch die Mühlen nur beschränkte Kauflust, weil sie noch immer einen Theil ihres Bedarfes mit früher gekaufter Waare decken können. Auch der Umstand, daß die Mühlen in den nächsten Tagen die Ausmahlung behufs Vornahme der Inventur beginnen, trägt dazu bei, den Bedarf derselben zu reduzieren. Da wir nun unmittelbar vor Schluss der Schiffahrt stehen und die Zufuhren schon in den letzten Wochen merklich abnahmen, da außerdem die hiesigen Vorräthe sich größtentheils in festen Händen befinden und die Mühlen noch für einige Zeit mit Aufträgen versehen sind, so ist ein starker Preisdruck vorläufig kaum zu erwarten. Die vom deutschen Reichstag beschlossene Erhöhung der Getreidezölle hat auf die Stimmung des hiesigen Marktes bis jetzt keinen Einfluß ausgeübt, weil der letztere auf dieselbe schon vorbereitet war. Einiger Export dürfte in den nächsten Wochen noch stattfinden, weil die nachweislich vor dem 26. November zum Export gekaufte Waare noch bis zum 15. Januar zum alten Zollsatz eingeführt werden kann. An den ausländischen Getreidemarkten war die Tendenz in den letzten Tagen etwas ruhiger; namentlich gilt dies von Newyork, wo die andauernde Zunahme der sichtbaren Bestände und die schwächere Exportfrage die Spekulation etwas eingeschüchtert haben. In England ist die Kauflust schwächer geworden und wenn bisher die Preise daselbst doch nur wenig nachgegeben haben, so ist das wesentlich der Zurückhaltung im Angebot zu danken. Es verdient hervorzuheben zu werden, daß zum ersten Male seit dem mit Monat September begonnenen neuen Erntejahr die heimische Zufuhr dort nicht größer, sondern ein wenig kleiner ist als im vorigen Jahre. In Frankreich ist nicht viel verändert, der Preisstand findet seinen Hauptstützpunkt in spärlichen Lieferungen der Produzenten, deren Zurückhaltung zu den günstigen Ernteschätzungen nicht recht stimmt. In Belgien und Holland ist die Haltung unsicher gewesen, zuletzt eher matt. Am Rhein und in Süddeutschland war Festigkeit vorhanden, wie es der Zollerrhöhung gegenüber wohl nicht anders zu erwarten war, der Verkehr läßt indessen daselbst viel zu wünschen übrig.

(Assicuranzdirektoren-Konferenz.) Die Direktoren und Vorstände der an dem Fabrikversicherungs-Vertrag partizipirenden Versicherungs-Gesellschaften werden in den nächsten Tagen auf Einladung der „Assicurazione Generali“ als geschäftsführenden Direktion behufs Revision einiger Theile des Prämiensatzes Beratungen pflegen. Die Mitglieder des Verbandes sind: „Assicurazioni Generali“, „Donau“, „Erste ungarische allgemeine Versicherungs-Gesellschaft“, „Foncière“, „Bester Versicherungs-Anstalt“, „Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt“, „North British“, „Oesterreichischer Phönix“, „Ungarisch-Französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“, „Rennione Adriatica di Sierwa“ und „Wiener Versicherungs-Gesellschaft“. Die Konferenzen werden diesmal in Budapest abgehalten und es sind bereits einzelne auswärtig domicilirende Theilnehmer, wie die Herren H. Derl („Donau“), Joseph Besso („Assicurazioni Generali“), Adolf Frigyesi („Riu-

nione Adriatica“), Konstantin Moske (Generalsekretär des Verbandes) u. s. hier eingetroffen.

(Die deutschen Zollerrhöhungen.) Nunmehr die zoll- und handelspolitischen Debatten des deutschen Reichstages vorläufig beendet sind, mag es erforderlich sein, die für die Ausfuhr von Cerealien eingetretenen Veränderungen in ihrer Gesamtheit zu überblicken. Dieselben sind im Vergleiche zu den früheren Zöllen die folgenden: Weizen bisher 3 Mark, jetzt 5 Mark, Roggen bisher 3 Mark, jetzt 5 Mark, Hafer bisher 1.50 Mark, künftig 4 Mark, Buchweizen bisher 1 Mark, künftig 2 Mark, Hülsenfrüchte bisher 1 Mark, jetzt 2 Mark, Gerste bisher 1.50 Mark, jetzt 2.25 Mark, Raps bisher 2 Mark, bleibt, Mais bisher 1 Mark, jetzt 2 Mark, Malz bisher 3 Mark, jetzt 4 Mark, Seife aller Art, mit Ausnahme der Weinseife, bisher 42 Mark, jetzt 65 Mark, Kraftmehl u. s. bisher 9 Mark, jetzt 12.50 Mark, Nudeln, Macaroni bisher 10 Mark, jetzt 13.50 Mark, Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten bisher 7.50 Mark, jetzt 10.50 Mark, Reis, auch zur Stärkefabrikation, 4 Mark. Das Sperrgesetz lautet jetzt in seinem wesentlichen Theile: „Insoweit die in diesem Gesetze genannten Gegenstände bis zum 15. Januar 1885 in Folge von Verträgen eingeführt werden, welche nachweislich vor dem 25. November d. J. abgeschlossen sind, werden die bis jetzt gültig gewesenen Zollsätze erhoben. Der hienach erforderliche Nachweis kann durch alle in der deutschen Civilprozess-Ordnung zugelassenen Beweismittel erbracht werden. Die betreffenden Ansprüche sind innerhalb vier Wochen nach der Publikation dieses Gesetzes bei der Amtsstelle, an welcher die Waare zur Eingangsbefreiung angemeldet wird, geltend zu machen. Im Uebrigen tritt dieses Gesetz am 1. Januar 1888 in Kraft.“

(Der Januar-Coupon.) Die Januar-Fälligkeiten berechnen sich diesmal auf rund 88 1/2 Millionen Gulden. Ob und in welchem Maße die Eingänge aus dem Januar-Coupon ihren Einfluß auf den Kapitalmarkt ausüben werden, hängt von der weiteren Gestaltung der politischen Situation ab.

(Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft) vereinnahmt in der Woche vom 29. November bis 5. Dezember l. J. 327,217 fl. 80 kr. gegen 267,355 fl. 71 kr. im Vorjahre; die Gesamteinnahme seit Eröffnung der Schiffahrt betrug in diesem Jahre 12,817,216 fl. 53 kr. gegen 12,609,829 fl. 22 kr. im Vorjahre.

(Konkurs Karl Taub.) Wie wir erfahren, betragen die Waarenschulden des Karl Taub 30,192 fl. 92 kr., die Geldschulden 25,804 fl., in Summe Passiva 55,996 fl. 92 kr., dem gegenüber stehen an Aktiven: Waarenlager im Werthe von 15,420 fl., ausstehende Forderungen 9119 fl., hievon einbringbar 5000 fl., in Summe 20,420 fl., außerdem hat Karl Taub dubiose Forderungen im Betrage von 26,651 fl.

(Obligatien der Bester vaterländischen Sparkasse.) Die österr.-ungar. Bank hat die 5- und 4 1/2-prozentigen Obligatien (sogenannte Kommunal-Obligatien) der Bester vaterländischen Sparkasse als beleihungsfähig erklärt und werden vom 1. Januar 1888 an diese Obligatien bei allen Kassen der österr.-ungar. Bank befehlt.

(Ungarischer Handelsverkehr in den letzten fünf Jahren.) Es ist gewiß für den Politiker und Volkswirth, sowie auch für den praktischen Geschäftsmann von Interesse, sich über den Gang des Waarenverkehrs zu orientiren und die diesbezüglichen Daten mehrerer Jahre mit einander zu vergleichen. Dies war jedoch bisher mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden, zumal die in den vom statistischen Landesbureau seit 1882 publizirten nahezu 100 Heften enthaltenen Daten in manchen Theilen auch nur einer eingehenden Umarbeitung und Sichtung bedurften, um den nöthigen Parallelismus herstellen zu können. Im Auftrage des statistischen Landesbureaus hat sich nun der Rechnungsrath Alexander Tindódi-Warga der Aufgabe unterzogen, das in den bisherigen verkehrstatistischen Publikationen enthaltene ungeheuer Material nach einheitlichen Prinzipien aufzuarbeiten. Das Resultat dieser Arbeit liegt nun in einem 132 Druckbogen starken Quartbände vor, welcher eine übersichtliche Darstellung des ungarischen Handelsverkehrs bietet, wie wir eine solche bisher nicht besaßen. Indem wir diese verdienstvolle Arbeit allen Jenen, welche den Handelsverkehr kennen lernen wollen, zum Studium empfehlen, bemerken wir, daß der dem ungarischen Original überall beigegebene deutsche Text dieses große Tabellenwerk auch für nichtungarische Leser vollkommen zugänglich macht. Es mögen hier nun noch einige Hauptziffern über unseren Waarenverkehr in den letzten fünf Jahren Platz finden. Der Werth des Gesamtimportes betrug in diesen fünf Jahren: 1882 438,973,000 fl.; 1883 474,924,000 fl.; 1884 484,439,000 fl.; 1885 455,163,000 fl.; 1886 421,128,000 fl. Der Werth des Gesamtexports gestaltete sich folgendermaßen: 1882 446,481,000 fl.; 1883 454,578,000 fl.; 1884 393,694,000 fl.; 1885 398,448,000 fl.; 1886 419,175,000 fl. Zu bemerken ist, daß in den Ziffern der Jahre 1882 und 1883 der durch die Post vermittelte Waarenverkehr, der bei einzelnen Artikeln von sehr großer Bedeutung ist, noch nicht enthalten ist. Trozdem zeigt der Gesamtverkehr jener Jahre größere Ziffern als der der späteren Jahre, was zum großen Theile der außerordentlich reichen Ernte des Jahres 1882 zuzuschreiben ist. Die weiteren drei Jahre zeigen im Allgemeinen einen stagnirenden Zustand des Handelsverkehrs, die Gesamtziffer nimmt stetig, wenn auch mäßig ab. Doch wird der Ueberfluß des Imports über den Export von Jahr zu Jahr kleiner. Im Jahre 1884 war unser Handel noch um 90 Millionen, im Jahre 1885 um 57 Millionen, im Jahre 1886 nur um 2 Millionen passiv.

(Preßbürger Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben wurden 1206 Stück, darunter waren 1031 ungarischer und 175 deutscher Race. Der Markt war lebhaft, Preise allgemein um 1 fl. per Meterzentner besser, bei Weibochsen wegen des Konerven-Bedarfs und auch wegen des sonst größeren Bedarfs in einzelnen Fällen auch um 3 bis 4 fl. theurer; ungarische Waare zu 53 fl. bis 58 fl., Prima zu 59 fl. bis 60 fl., deutsche zu 55 fl. bis 62 fl., Weibochsen zu 46 fl. bis 51 fl., Stiere zu 47 fl.

bis 51 fl., Rüche zu 48 fl. bis 52 fl. (Alles per Meterzentner.)

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 19. Dezember. In Folge friedlicher Nachrichten war die Stimmung der Börse heute beruhigter und die Kurse der Spekulationspapiere und Renten erholten sich wesentlich. Auch das Geschäft gestaltete sich zeitweise etwas lebhafter.

Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 267.20 und 266.—, ungarische Goldrente per Ultimo zu 95.80 bis 95.30, ungarische Papierrente zu 78.90 bis 78.05, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 85 bis 84.— geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 266.70 und 267.80, blieben 267.50, ungarische Kreditaktien zu 269.75 Geld, Bester Kommerzbank zu 660 bis 650, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 84 1/2, bis 85, ungar. Hypothekbank zu 125.—, Bankverein zu 99 bis 100 gemacht. Ungarische Goldrente per Ultimo zu 95.70 bis 96.15, ungarische Papierrente zu 79.25, per Ultimo zu 78.70 bis 79.20 geschlossen, erstere blieb per Ultimo 95.80 G., letztere 78.85 Geld. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Erste vaterländische Sparkasse-Aktien zu 7000, Ganzliche Eigengieberei zu 755 bis 758, Pannonia-Mühle zu 740.— Zur Erklärungzeit: Oesterreichische Kreditaktien 267.80, ungarische Goldrente 96.—. — Liquidations-Kurse: Oesterr. Kreditaktien 268, ungar. Kreditbankaktien 270.— Dividenden und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 10.02 bis 10.06, Reichsmark 62.20 bis 62.40, London 127.10 bis 127.50.

Die Prämienkäufe waren etwas billiger, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 5 fl. bis 6 fl., per acht Tage 10 fl. bis 12 fl., per einen Monat 16 fl. bis 18 fl.

Die Nachbörse war etwas matter; österr. Kreditaktien von 268 bis 267.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 95.95 bis 95.80, fünfprozentige ungar. Papierrente von 79.22 1/2 bis 79 abgegeben.

An der Abendbörse war eine Hauffe-Tendenz; österreichische Kreditaktien stiegen von 268.20 bis 270, vierprozentige ungarische Goldrente von 96.05 bis 96.82 1/2, fünfprozentige ungar. Papierrente mit 79.50 bis 80.10, ungarische Kreditaktien wurden mit 272 bis 273, ungarische Eskompte- und Wechselbank mit 85.25 bis 86 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, Mühlen kauften wenig, dagegen theiligten sich Spekulanten am Einkauf, die Tendenz und Preise blieben bei einem Umsatze von 16,000 Meterzentner unverändert. Roggen zu höchster Notiz verkäuflich. Gerste und Mais ruhig, unverändert. Hafer 10 bis 15 Kreuzer höher bezahlt. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 300 Mztr. 81 K. zu 7 fl. 50 kr., 150 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 45 kr., 200 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 45 kr., 200 Mztr. 80.2 K. zu 7 fl. 37 1/2 kr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 37 1/2 kr., 400 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 47 1/2 kr., 400 Mztr. 79.8 K. zu 7 fl. 42 1/2 kr., 100 Mztr. 97.5 K. zu 7 fl. 30 kr., 100 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 35 kr., 400 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 35 kr., 1500 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mztr. 78.8 K. zu 7 fl. 35 kr., 100 Mztr. 78.8 K. zu 7 fl. 30 kr., 300 Mztr. 77.5 K. zu 7 fl. 20 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 80.7 K. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mztr. 80.5 K. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 30 kr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 35 kr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 35 kr., 100 Mztr. 78.8 K. zu 7 fl. 30 kr., 200 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 35 kr., 1000 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 32 1/2 kr., 100 Mztr. 78.3 K. zu 7 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — Banater: 200 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 20 kr., per drei Monate. — Zentaer: 3300 Mztr. 78.7 K. zu 7 fl. 45 kr., per per drei Monate. — Mitrowicer: 3000 Mztr. 77.6 K. zu 7 fl. 17 1/2 kr., per drei Monate. Roggen: 200 Mztr. zu 5 fl. 60 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 70 kr., Weides per Kasse. Gerste: 150 Mztr. zu 5 fl. 40 kr., 200 Mztr. 6 fl. 30 kr., Weides per Kasse. Hafer: 100 Mztr. zu 5 fl. 60 kr., 400 Mztr. zu 5 fl. 40 kr., 200 Mztr. zu 5 fl. 25 kr., Alles per Kasse. Mais: 100 Mztr. zu 5 fl. 5 kr., 100 Mztr. 5 fl., 200 Mztr. zu 5 fl. 12 1/2 kr., Alles per Kasse.

Termine wurden bei schwankenden Kursen lebhaft verkehrt. Geschlossen wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 64 kr., 7 fl. 51 kr. und 7 fl. 56 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 78 kr. bis 7 fl. 74 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 98 kr., 5 fl. 86 kr. und 5 fl. 91 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 98 kr., 5 fl. 84 kr. und 5 fl. 90 kr. — Nachmittags wurde Frühjahr Weizen zu 7 fl. 54 kr., 7 fl. 55 kr. und 7 fl. 52 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 91 kr. und bis 5 fl. 88 kr., Frühjahr Hafer mit 5 fl. 87 kr. und 5 fl. 82 kr. geschlossen.

In Produkten mäßiger Verkehr; Fettwaare entschieden fest. Schweinesett, Stadtwaare sammt Faß zu 56 fl. geschlossen, blieb 56 fl. Geld, 56 fl. 50 kr. W. Landspeck zu 46 fl. 50 kr. bis 47 fl. gemacht, schließt 47 fl. G., 48 fl. W. Tafelspeck zu 50 fl. geschlossen, blieb 50 fl. G., 51 fl. W., geräucherter 56 fl. G., 57 fl. Waare-Plaumen ruhig, serbische 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 12 fl. 72 kr., Alliance-Qualität zu 10 fl. 71 kr. geschlossen, Alcejaat matter, Spiritus unverändert.

Gerste, Futter: . . . . . 60—62 " " 5.20— 5.40 " Brenner: . . . . . 62—64 " " 5.55— 6.50 " Brauer: . . . . . 64—66 " " 6.90— 7.60 Hafer . . . . . 39—41 " " 5.30— 5.60 Mais, Banater . . . . . 75 " " " " " anderer . . . . . 73 " " 5.— 5.10 Hirse . . . . . " " 6.25— 7.— Termine: Weizen per Frühjahr . . . . . fl. 7.55— 7.56 " per Herbst . . . . . " 7.76— 7.80 Mais per Mai-Juni 1888 . . . . . " 5.90— 5.92 Hafer per Frühjahr . . . . . " 5.89— 5.91 Spiritus, Preßhefenwaare . . . . . " 27 1/2—28 fr. Rohspiritus . . . . . " 24 1/2—24 3/4 "

# Weihnachts- und



# Neujahrs-Geschenke.

Anerkannt grösstes Lager Ungarns von Neuheiten in  
**Porzellan, Majolika, Fayence u. Bronzen.**

Sehenswerthe in- u. ausländische Spezialitäten der Kunst-Keramik  
empfiehlt zu billigsten Fabrikspreisen

## Theodor Hüttl,

k. k. Hoflieferant,

**Dorotheagasse, Handelsstandsgebäude.**

Besonders empfehlenswerth: Porzellan-Gemälde, Kopien älterer Meister (eigenes Erzeugniß), Theetische, Palmenständer, Jardinières, Platten und Dekorations-Gegenstände, Kaffee-, Thee-, Morcca-Service für 6 Personen von fl. 4.50 aufwärts zc. zc.

Herender Porzellane, Zsolnay'sche Fayencen, Meissener Porzellane aus der königlichen Manufaktur, Elbogener Porzellane, Gebrauchs- und Luxus-Artikel, Pariser und Berliner Bronzen, japanesische Porzellane, Dessert-Service etc.

### Günstiger Gelegenheitskauf.

Eine Partie Luxusgegenstände, wie: Vasen, Töpfe, Jardinières, Figuren etc., ferner Tafel-, Thee-, Kaffee- und Morcca-Service, ältere Decors, ebenso Zsolnay'sche Fayencen mit kleinen Dekorationsfehlern werden vom 10. Dezember an durch kurze Zeit zu stammend herabgesetzten Preisen verkauft.



das beste

## Blutreinigungsmittel.

Besonders zu empfehlen bei: syphilitischen Leiden und durch deren Vernachlässigung entstandenen Nachkrankheiten, ferner bei Stropheln, wenn Drüsenanschwellungen und alte Strophelgeschwüre vorhanden sind. Bei schwerheilenden Wunden und chronischen Hautausschlägen. Unschätzbares Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Mutterkrämpfe, sowie Leber- und Milz-Aufschwellungen: Preis einer Flasche 1 fl. 20 kr. Central-Versendungs-Depot

Apothek in **Alexander v. Kovács, Gross-Beeskerek.**

Depots in den Apotheken: in Budapest Josef v. Lörz, Königs-gasse, G. Kriegner, Kalvinplatz, H. Moldován, Wasserstadt; C. Mezővár: R. Zahner; Mensch; R. Groszinger; Werschetz; D. Müller; Vancsova; Fr. Radda; Urad; M. Rozsnyay; Siegedin; R. Barscsay; Debreczin; Dr. C. Rotzschneid; Kaschan; Fr. Korláth; Paab; D. Petri; Presburg; St. Erdy; Stuhlweissenburg; G. Dieballa; Fünfkirchen; R. Göbel; Szabadka; D. Deesy; Szatmar; J. Vojšin; Ködm. Vaskó; K. Bernatky; Miskolc; Dr. J. Szabó; Eszegg; J. v. Dienes; Agram; Unt. Kogl; Semlin; Fr. Bente; Belgrad; C. Draskóczy; Wien: S. Mittelbach, Hoher Markt 8 Prag; B. Fragner; Brünn: S. Brichta; Lemberg S. Müller.



## Neue Arznei-

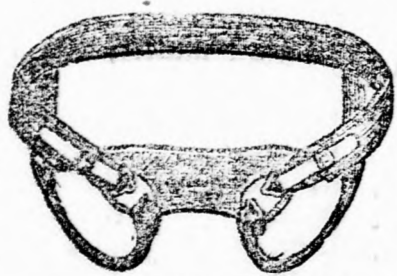
mittel gegen Lungenkrankheiten, Tuberkulose, Strophulose, englische Krankheit, Latarrnuth, Gleichnucht, Nervenschwäche, für Erkrankungen der Geschlechtsorgane und zur Kräftigung von Dickdarmeszenten.

Lieber'scher und Kamphal-Kräuter-Saft mit Kalk und Eisen. 1 Flasche fl. 1.20. Für Kinder besonders empfehlenswert.

## Kalk-Eisen-Kräuter-Bonbons.

Eine Schachtel 50 kr. Zu beziehen aus jeder Apotheke. Generaldepots in Wien bei C. Sandner, „Engel-Apothek“, am Hof; C. Scharer, „Kreuz-Apothek“, Mariahilferstrasse 72; Fr. A. Pleban, Apoth. Stefansplatz 8, und beim Erzeuger Hans Turinsky, Apotheker in Gadersdorf am Kamp. 20935

## Wichtig für Bruchleidende!



Im Interesse der Bruchleidenden werden die P. T. Leser dieses Blattes aufmerksam gemacht, daß das neue erfundene **Keleti-Brechband**

nur vom k. k. priv. Bandagisten **J. KELETI** in Budapest, Aronplatz Rudolfgasse 17, im Servitengebäude, zu beziehen ist. Einseitig 6 fl., zweiseitig 12 fl. Echt französische Spezialitäten (Präservativen) Gummi- und Fischblase.

## Gummi!

Original Pariser Gummi u. Fischblase, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übertrafend, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Bouts amer. (kurz) fl. 3, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 u. 5. Damenpräservative nach Größe fl. 2, nach Prof. Meisinger fl. 2.50. Zusensoren etc. laut ausführlichem Preiscontant. Vernehmung diäretisch.

J. REIF, Spezialist, Wien, IV, Margarethenstrasse 7.

In der österr. Gold- und Silber-Gefäß-Anstalt **G. A. Scheid & Cie.,**

Wien, 6. Bez., Gumpen-dorferstrasse Nr. 85,

werden eingelöst gegen Feingold und Feinsilber oder gegen Baar unter Zugrundelegung des vollen Gold- und Silbertarifes und nach Vornahme der genauen Feinerprobe: Gold- und Silberhaltiges Metall, Bruchgold, Bruchsilber, Abscheergold, Tressen, Borten, phot. Papiere, Chlorsilber und alle edelmetallhaltigen Abfälle, Gekratze, Schlüsse etc. 21932

## Geheime Krankheiten.

sowie Harnschmerzen u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilitis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung Univ. Mod.

**Dr. Anton Garai,** emeritierter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, **Budapest, IV., Schlangengasse 1**

(Károly-utca). Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honoräre Befehle werden beantwortet und d. Medicamente besorgt.

## Wichtig für Besitzer verlosbarer Effekten!

Viele Millionen Gulden Gewinne liegen unbenutzt, von denen die Besitzer keine Kenntniss haben, obzwar ihre Lose schon seit geraumer Zeit gezogen wurden. Die Tagesblätter bringen wohl die Verlosungen, doch zumeist verpätet und unregelmäßig, andererseits aber ist es selbst den größeren Losbesitzern durch zeitweilige Abwesenheit vom Hause unmöglich, genaue Kontrolle zu führen. — Hieraus erklärt sich die bekannte Thatsache, daß fast bei jeder Ziehung Treffer unbenutzt bleiben und beträgt momentan die Anzahl der unbenutzten Treffer bei jeder Losziehung viele Tausende.

Auch ein anderer Verlust erwächst aus der mangelnden Kontrolle. Bei den mit dem kleinsten Treffer gezogenen Loten verliert der Besitzer seine weitere Gewinnhoffnung, da er sein Los für ein nicht gezogenes hätte umtauschen können.

Ich habe nun zur Hebung dieses Uebelstandes eine Einrichtung getroffen, die wohl von jedem Besitzer von Werthpapieren freudig begrüßt werden wird.

### Für nur 40 kr.

Kontrolliere ich **sämmtliche** zu meiner Kenntniss gelangten Nummern von verlosbaren Werthpapieren in allen bisher stattgehabten und **fernerhin innerhalb eines Jahres** stattfindenden Ziehungen. Mit dem Verzeichniß der Effekten kann die Jahresgebühr von **40 kr.** in Briefmarken oder Stempeln in **einfachem Briefe** eingekündet werden, ich sende dann eine gestempelte Quittung über die bezahlte Jahresgebühr, ferner sofort Bericht, falls von den angegebenen Effekten bis zum Anmeldeungstage eines gezogen wurde. Wenn eines der Werthpapiere im Laufe des Jahres gezogen wird, sende ich in **geschlossenen Briefe** sofort Bestätigung.

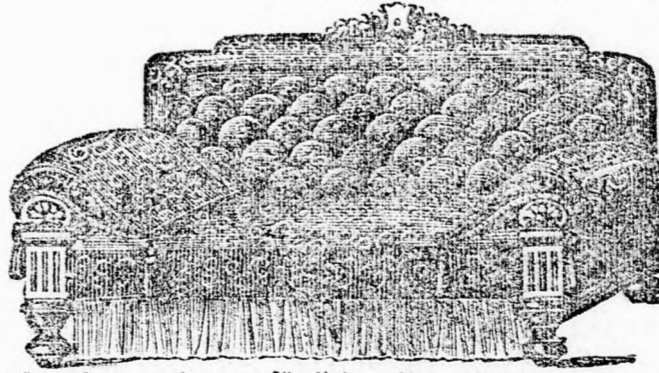
Bank- und Wechselhaus **ERNYEI A. H.** Dorotheagasse. 22008

Auf die **VERSICHERUNG VON WERTHPAPIEREN und LOSEN** gegen den Kursverlust bei der Amortisation, resp. der Auslosung mit dem niedrigsten Treffer mache ich besonders aufmerksam. — Prospekt auf Verlangen gratis und franko.

## Patyi István és társai

Möbel-Salons

vaterländischer Tischler- und selbstverzeugter Tapezierer-Möbel, Budapest, IV. (innere Stadt), Kornaherczeg-utca 11, am 1. St., Ecke der Trödlergasse, vis-à-vis der Hauptpost.



In unseren großangelegten Möbel-Salons (11 Salons) unterhalten wir stets in reichster Auswahl komplette Schlaf-, Speise-, Arbeitszimmer- u. Salon-Einrichtungen aus allen Gattungen u. farbigem Holz, so auch einzelne Möbelstücke von einfacher bis zur feinsten Ausführung. Zudem wir das g. Publikum auf unsere vorzüglichen, durchaus heimischen Tischler- u. auf unsere unter persönlicher Beaufsichtigung in unseren eigenen Werkstätten angefertigten Tapezierer-Möbel aufmerksam machen, erklären wir gleichzeitig, daß wir für die Qualität unserer Möbel Garantie leisten und die kleinste Bestellung pünktlichst effektuiren. Um zahlreichen Zuspruch bitten wir patriotischer Hochachtung

**Patyi István és társai,** Möbel-Salons vaterländischer Tischler- und selbstverzeugter Tapezierer-Möbel.

Illustrirte Preiscurante gratis und franko.

KERTESZ THEODOR Magazin für Neuheiten

Ausstellung zur Weihnachts- und Neujahrszeit erschienen...



Humorvolle pikante Scherz-Altpapier und komische Bonbons...

Christbaum-Verzierung... Christbaum-Verzierung...

Christbaum-Verzierung... Christbaum-Verzierung...

Christbaum-Verzierung... Christbaum-Verzierung...

Christbaum-Verzierung... Christbaum-Verzierung...

Christbaum-Verzierung... Christbaum-Verzierung...

Christbaum-Verzierung... Christbaum-Verzierung...

Christbaum-Verzierung... Christbaum-Verzierung...

Christbaum-Verzierung... Christbaum-Verzierung...

Sternberg Armin, Musik-Instrumenten-Fabrik, Budapest, VII., Kerepeserstrasse 36. Advertisement for musical instruments.

Prima mährischen blauen Mohr... Heinrich Wertheimer, Prokurist, Währen. Advertisement for shoes and boots.

W I E N E R Herrenkleider-Concurrenz-Compagnie!! Advertisement for men's clothing.

Peter Möller's Reinstes Medizinal-Dorsch-Leberthran. Advertisement for cod liver oil.

Philipp Haas & Söhne, Budapest. Advertisement for furniture and paper.

Geb Brüder Brünnner, k. k. priv. Petroleum-Lampen-Fabrik. Advertisement for lamps.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigt Wiener Kassenfabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 19692

Die von der **Konkursmasse Unger F. V.** ha noch vorhandenen Wäsche, Kurz- und Wirtwaaren werden **6. Bezirk, Mohren-gasse Nr. 1 im Hofe Nr. 8** verkauft. 26240

**Geschäftsübergabe.** In einer Provinzstadt seit 17 Jahren im besten Rufe und auf dem Hauptplatze stehendes, gut eingerichtetes Manufaktur-, Kurz-, Spezerei- und Schuhwaaren-Geschäft im Werthe von 15,000 fl. welches 60,000 fl. Jahresertrag ausweist, ist mit annehmbarsten Bedingungen zu übergeben. Adresse bei „N.“ in der Großstraße, Karlskajerne, Budapest. 26222

**Reines unange-schnittenes Manu-fakturpapier** ist per **Mztr. um 12 fl. ab Magazin zu verkaufen.** Näh. die Exp. 26257

**Zu verkaufen** ein ganz neuer f. l. priv. Massen-Artikel. Erforderliches Kapital gering. Adr. in der Exp. 26257

Auf lebhaftesten Posten befindliches **Kurz- u. Wirtwaaren-Detailgeschäft** ist eingetretener Familienverhältnisse billig zu übergeben. Adr. in der Exp. 26179

**Eine Wohnung,** bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Speis, Jahresmiete 240 fl., sofort zu übergeben. Die Wohnung befindet sich am Elisabethring, nahe der Königs-gasse, ist in sehr gutem Zustande, wurde erst zum Novemberquartal neu gemalt und sämtliche Thüren braun gestrichen. Adresse ertheilt die Exp. 26215

Ein seit mehreren Jahren bestehendes **Zahnärztliches Atelier,** welches im November l. J. ganz neu eingerichtet u. auch mit Luftgas-Apparat versehen wurde, ist wegen Ueberfüllung mit od. ohne Wohnung sogleich billig abzugeben. Dasselbst ist auch eine ganz neue, höchst elegante **Salon-Einrichtung** billig zu verkaufen. Näh. Budapest, Kronprinzgasse 18, 2. St. Thür 26, zu erfragen. 26246

**Weihnachten.** Eine schöne Tisch- oder Hän-gelampe ist untreilig ein praktisches Christgeschenk; um zum billigen Ankauf Gelegenheiten zu bieten, haben wir die Lampenpresenerfindungs bedeutend herabgesetzt. Alex. Breuer u. Komp., Spezerei- u. Lampenlager, Götter-gasse 7, Ecke Trinitz-gasse. 26116

**Schönstes Weihnachts-Geschenk** ist ein **Stuhlflügel-fortepiano,** welches neu von 300 fl. aufwärts oder ein **Piano** von 250 fl. aufwärts oder ein **Harmonium** von 80 fl. an zu haben in der Klavierfabriks-Niederlage von Anton Julius Eder, Franziskanerplatz 4. Ratenzahlungen werden bewilligt; alle Instrumenten werden eingetauscht. Preislisten gratis. 26173

**Kompagnon** zur Erweiterung eines sehr rentablen Fabrikgeschäftes mit einer Einlage von 5000 bis 15,000 fl. wird gesucht. Offerte unter Chiffre „Neell“ an die Exp. 26197

**Erzieherin** zu 2 größeren Kindern wird in einer Hafenstadt gesucht; selbe sollte zugleich das Haus führen, eventuell guten Willen dazu haben; erforderlich wenigstens 2 Sprachen, Klavier u. jumpathisches Exterieur, nicht klein und nicht zu jung. Offerte sind zu richten unter Adr. „Zukunft“ an die Adm. 26130

**Mennyaszonnyokfigyel-mébe.**

**Olajfestmények.** **Japani bronco díszek,** elegans ebédli, hálósalon és **uriszoba** butorok, háztartási tárgyak, **smyrnai szőnyegek,** füg-gönyök, egyenkint is minden elfogadható áron eladhatnak. **Andrássy-ut 105. sz. 9-12 és 3-5 óráig.** Ugyanitt a lakás kiadó. 2605

**Eine Greislerei,** Edposten, neu eingerichtet, wegen eingetretene Verhältnisse **ohne Ablösung,** sofort zu verkaufen. Näheres bei Braun, holló-uteza (Schwarze Adlergasse) Nr. 15, 2. Stod 24. Dasselbst ist ein guter **Traktposten** zu erfragen. 26112

Zu einem gut eingeführten **Möbel-Geschäfte** in einer größeren Provinzstadt wird ein Kompagnon gesucht, eventuell kann selbes allein übernommen werden. Offerte unter „N. 3. 400“ an die Exp. 26232

**Herren-Kleider,** von Herrschaften abgelegt, Ueberzieher, Salonröcke, Fracks, Winteröde, Hosen, Jaquets und Sacco-Anzüge, Alles in eleganter Façon, in bestem Zustande, zu überraschend billigen Preisen. **4. Bez., Karls-ring Nr. 2, Ecke der Hatvanergasse im Hofmagazin.** Dasselbst Putz-, Reparatur- und Kleiderleih-Anstalt. 22653

**Für Taube und Schwerhörige.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von einer 23jährigen Taubheit geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr. Dr. Nicholson, 4, Rue Drouot, Paris. 25781

**Weihnachts- und Neujahrs-geschenke!** **Möbel auf Raten** erhalten billigstens anständige Jahrespartien, ferner Geislische, Professoren, Staats-beamte und gut situierte Personen, sowohl in Budapest als in der Provinz. Auskunft ertheilt der „Budapester Wohnungs-Anzeiger“, Bureau Gellaplatz 3. 26104

**Beilchen-Abfallseife, Rosen-Abfallseife,** in ganz vorzüglicher Qualität, pr. Paket (3 Stück) 30 fr. bei Szöke Ede utóda Budapest, Waiznergasse 2. 44920

**Toll. Salonflügel,** fast neu, billig zu verkaufen. 4. Bez., Lövész-uteza 16, Thür 3. 26252

Ein tüchtiger **Kaufmann** sucht eine Stelle als Reijender oder als Geschäftsführer in einem größeren Hause. Gest. Anträge unter „S. J. 1500“ an die Exp. 26233

Gesucht wird ein **Buchhalter** der Material- u. Farbenbranche, der Ungarisch u. Deutsch korrespondirt. Offerte mit Nachweis der bisherigen Thätigkeit unter „B. 30“ an die Exp. 26238

**Klavier, Pianino** von **Vösendorfer, Streicher, Schmid, Petrof, Wech** etc., sämtlich in gutem Zustande, sind **billig** zu haben bei **S. Szvignitsky,** 4. Bez., Leopoldgasse 25, vis-à-vis dem neuen Stadthaus. 25850

**Komptoirist und Praktikant** mit guter Schulbildung werden für eine Liqueurfabrik aufgenommen. Solche, die der serb.-kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, erhalten den Vorzug. Offerte unter „N. B. 1888“ an die Exp. 26213

**Von Kavaliereu abgelegte Herren-Kleider** in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15, 1. Stod.** Kleider-Verhauft, Putz- u. Reparaturen-Atelier. Ein Verechthäftiges **Klavier** in gutem Zustande preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 26208

**Möbel** werden billig verkauft, The-resienring Nr. 7, in unmittelbarer Nähe der Andrássystraße; daselbst werden benützte Möbel auch angekauft. 26235

Ein seit 11 Jahren bei einer bestrenommierten Budapest-Firma als **Magazineur,** respektive **Kassier, Fakturist** u. Korrespondent angestellter sucht ähnlichen Posten pr. 1. Januar 1888. Gest. Zuschriften unter „S. B.“ an die Exp. erbeten. 26221

**Kleines Haus** mit kleinem Garten oder schönem Hofe, in gesunder Gegend, Dien bevorzugt, mit guter Kommunikation, wird gegen Baar zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „E. M. 100“ an die Exp. erbeten. 26263

**Junger Mann** der Farbwarenbranche, mit schöner Handschrift, tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsanspruch unter „Farb-waarenbranche 500“ an die Exp. erbeten. 26262

**Günstiger Gelegenheitskauf.** **Worcester-Reder-Speise-Divan** mit hoher **Lehne,** sämtliche Ottomaneu und **Divans** sind zu dem **Erzeugungspreise** sofort zu haben. **Leopold Deutsch,** Arany-János-uteza 34. 26261

**reál iskolai tanuló** az akadémia közelében jó izz. családnál ellátást kap-hat január 1-től. Bövebbet a kiadóhivatalban. 26260

**Gewölbe u. Zimmer,** 2. Bez., Hauptgasse 48, für Februar zu vergeben. 26264

**Photographie!** Ein Assistent, selbstständiger Arbeiter, in beiden Retounden vollkommen bewandert, findet dauerndes Engagement bei Szigei J., Photograph, Stuhl-weissenburg. 26268

Aus anständigem Hause wird ein **Lehrbursche** bei Wokasik Gy., Goldarbeiter, aufgenommen. Waiznerboulevard Nr. 31. 26272

**Nieder** aus Fischbein . . . 2.- 6 St. Seiden-Krawatten 1.20 1 " Mikado Winter-Krawatte . . 60-1.20 12 " feine Krügen 1.80 1 " feines Hemd 1.50 1 " Seiden-Kopftuch 80 Bestellungen bitte an die Krawatten- und Wäsche-Fabrik des **H. Schwarz,** 6. Bez., große Feldgasse Nr. 14, zu richten. Illust. Preiscurante versende gratis und franco. 24178

**Lutratives Konsum-Geschäft,** alter Posten, Spottzins, auch namhafter Kaffeebrentkreis en gros, ist größerer Unternehmung halber preiswürdig erhältlich. Anfragen unter „**Sunere Stadt**“ an die Exp. Auch mündlich hier. 26265

**Eisgewinnung** auf 4000 □ M. Flächen-raum; **Eisgrube** für 20,000 Meter in der Nähe des Stadtwaldchens, ist auf 5 Jahre zu verpachten. Näheres in der Exp. d. Bl. 26266

**Ein Platzagent** für ein Hafer- und Heu-Geschäft gesucht bei Abt. Kohu, 8. Bez., Kenyérmezőgasse 1. 26267

**A. C.** Habe gelesen, bin trostlos, accipiere meinen Vorschlag in vorletzten Brief, damit wenigstens der Verkehr auf diese Art ermöglicht werde; die Person ist vertrauenswürdig. Habe ich keine Aussicht, Dich zu sprechen? Antworte ir-gendwie. 26279

**In dem neuerbauten Hause, Szabellag. 41,** in nächster Nähe des ungar. Staatsbahn-Direktionsgebäude und der Andrássystraße gelegen, sind 2 schöne Gassen-wohnungen, mit allem Komfort versehen, so auch Bade-zimmer, ferner 2 große geräumige **Southern-Gassen-lokalitäten** sofort, eventuell pr. 1. Februar billigst zu vermieten. 26270

Für ein größeres Fabrik-Etablissement in Kroatien wird gesucht

ein **Soutrist,** tüchtiger Arbeiter. Offerte unter „S. J. B.“ an die Adm. 26282

**Ein dipl. Lehrer,** 35r., ledigen Standes, mit den besten Referenzen versehen, der außer den üblichen 3 Sprachen Anfänger auch im Französischen, wie auch Violinspielen unterrichten kann, sucht pr. sofort Engagem. Gest. Anträge unter „**Pädagog**“ beliebe man an die Exp. d. Bl. zu richten. 26269

**Platzagenten** der Galanteriebranche für hier und Provinzstädte f. Massen-artikel gesucht. Offerten unter „**Neutheit**“ durch die Adm. d. Bl. erbeten. 26271

Eine 12-15pferdefräftige **Stabilmaschine** sammt Kornwall-Kessel neuerer Konstruktio, gebraucht, jedoch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerte erbeten an

**Sigmund Herz, Ma-schinenfabrik, Mis-kolcz.** 26278

**Ein Maschinist,** der zugleich Maschinenschlosser ist und in Provinzdampf-mühlen angestellt war, wird mit fl. 50 monatlichem Gehalt allsogleich angestellt bei **Franz Edwy in Szapardi,** wohin auch Offerte mit Zeug-nissen zu richten sind. 26275

Egy urnói egész uj **bunda,** Deák és Horváth üzlet-ből, 25 frt. veszeséggel eladandó. Sip-uteza 22, ajtó 12. Ugyanitt egy **utazói bunda** eladó. 26273

**N. U. Szegedin** Inzerat kostet mit 30 fr. Stempelgebühr 80 fr., senden Sie noch 40 fr. 27000

**Vielleicht** hat Ihr Loz schon einen **Erreifer** gemacht? Gegen Einlieferung von nur 40 fr. **Marxen** besorgt Verlojungs-revision das ganze Jahr hindurch

**Schlesinger J., Weidstergeschäft,** Cötvös-Platz Nr. 2, vis-à-vis dem Cötvös-Monument. Ein- und Verkauf aller Werthpapiere zum Tages-Kurse. 26281

Ein solider **Kellerarbeiter,** Binder, der mit allen Kellerarbeiten vertraut ist, schon in Weinkellereien gearbeitet hat und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird aufgenom-men. Adr. in der Exp. 26280

Beachtenswerth für **Provinz-Kaufleute** Auf frequentester Straße in Budapest ist ein gut assortirtes Spezerei-Geschäft, vor-züglichlich alter Posten mit großem Kundenkreis, anstößender Wohnung, billiger Zins, mit sicherer Exizien wegen weiter Unternehmung zu verkaufen. Näheres in der Expeditio. 25846

Ein kommerziell **gebildeter Mann,** der die besten Referenzen besitzt, sucht die Stelle eines Häu-ser-Administrators. An-träge werden unter „N. 3. 100“ an die Expedition erbeten. 26254

**K. k. Hof-**  
**Maschinen-Metallwaaren-, Petroleum-Lampen- und Gasluster-Fabrik**  
**Mauch & Buchwald,**  
 Budapest, V., Badgasse 10  
 Wien, V., Griesgasse Nr. 14 u. 11/a.  
**Tisch- u. Hängelampen,**  
**Gasluster.**  
 Spezialität:  
**Blitzlampen**  
 größte Leuchtkraft, glänzend weiße Flamme. Petroleumverbrauch 2 fr. per Stunde. **Eigenes Fabrikat, Billigste Fabrikpreise.**

**Agenten,** Asporteurs und Provis.-Reijende für zwei sehr ge-suchte Fachblätter bei hoher Provision in allen Städten der Monarchie gesucht. Off. an die Zeitungs-Administration, Wien, III., Heggasse 11.

Univ. Med.  
**Dr. L. ERNST,**  
 Homöopath,  
 Spezialarzt für  
**äussere Krankheiten,**  
 Schwächezustände etc.  
 Leiden dieser Art, besonders veraltete, werden nach einer 25jährigen reichen in Privat- und Spitalspraxis bewährten einfachen Salzmethode, ohne Verunsicherung des Patienten, blos mittelst blutreinigenden Arzneien, radikal und dauernd geheilt.  
 Hausordination unterhumaner und distreter Behandlung täglich von 10-12 u. 2-4 Uhr  
**Wien, Giselstrasse 11.**  
 Answärts brieflich.

Auf der gräf. Moriz Esterházy'schen Domäne **Pápa-Ugod** kommt am 28. Dezember 1887 der zum **Nó-ráper Mevier** gehörige **Rest der Waldstraße**  
**„Kupi felső erdő“**  
 an den Meistbietenden zum Verkauf. Derselbe enthält: **2026 St. Ferreihen** mit einem angehöhten Festgehalte von 2806 Hmtr.; **2253 St. Weisreihen** mit einem angehöhten Festgehalte von 3927 Hmtr.; **91 St. Birnen, Kuffen** etc. mit einem angehöhten Festgehalte von 42 Hmtr. Die gehörig verschlossenen Offerte, versehen mit einem 10% Badium, müssen bis 28. Dezember a. c., präzise 10 Uhr Vormittags, bei der herrsch. Buchhaltung in **Pápa** eingereicht werden, und mit der Aufschrift: „**Offert auf Kupi felső erdő**“ versehen sein.  
 Vor dem Deffnen der Offerte wird eine öffentliche Lizitation auf obigen Wald abgehalten, und bleibt derjenige der Ersther, welcher entweder in Offerte oder bei der Lizitation den größten Anbot gemacht hat.  
 Der Wald muß sammt Wurzeln gerodet werden.  
 Der angebotene Betrag muß bis 30. Dezember 1887 erlegt werden.  
 Bei der Lizitation muß der event. Ersther ebenfalls ein Badium von 10% erlegen. — Nach 3 Jahren vom Verkaufstage an, muß der Wald gerodet, und die Vorräthe von der Fläche weggeschafft werden. — Unter dem Schätzungswerte wird der Wald nicht abgegeben. 22022